

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Ercheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg. Vierteljährlich 2.10. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 90 Pfg. Vierteljährlich 2.40 Pfg. frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Pfg. Vierteljährlich 3 Pfg. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restbezugspreise 1.50 Pfg. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausg. bis 7 Uhr abends. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 199. Redaktion Nr. 198. Verlag Nr. 198.

Nummer 269

Samstag, den 30. Mai 1915

69. Jahrgang

Hestige Kämpfe in Nordfrankreich.

Ein russisches Regiment aufgerieben. — Ein italienisches Bataillon zersprengt. — Auch das dritte englische Linienschiff von einem deutschen U-Boot vernichtet. — Was beabsichtigt Rumänien?

Die Bündnispolitik.

Von sehr geschätzter diplomatischer Seite wird und geschrieben:

Aus den nunmehr veröffentlichten Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, die dem Bruche vorausgingen, springt als überaus kennzeichnend in die Augen die Weigerung Sonninos, sich auf eine Erörterung darüber einzulassen, welche Rückwirkung die italienische Besetzung des Dodekanesos und Salonas auf den Verbündeten ausübe. Bekanntlich leitete Italien die Ursache des Meinungsstreites aus der Tatsache her, daß die Donaumonarchie ihr Vorgehen gegen Serbien ohne Benachrichtigung und Zustimmung des Königreiches unternommen habe. Dieser Vorwurf ist längst widerlegt, denn Oesterreich hatte bei seiner Vergeltungs- und Sicherungsaktion gegen die Drahtzieher des Mordes von Serajewo ausdrücklich jede territoriale Verletzung Serbiens ausgeschlossen.

Diese trat erst ein, als Rußland sich vor den slavischen Schlingel stellte und durch seine Rüstungen den Kriegsfall herbeiführte. Dem Geiste und Sinne des Dreibündnisses gegenüber lag durch diese Bedrohung der Donaumonarchie, gleichgültig von welcher Seite die formelle Vertragsverletzung ausgeht, der casus foederis für Italien vor. Wenn die Zentralmächte damals auf Italiens Vertragsverletzung nicht bestanden, so trugen sie seiner schwierigen Lage Rechnung, dessen Räten, Städte, Verbindungen im Lande und mit der Besetzung von Tripolis den feindlichen Schiffgeschwadern preisgegeben waren. Eine wohlwollende Neutralität des Königreiches bot zudem mancherlei Vorteile, während die schwere Schädigung eines Verbündeten gleich bei Beginn des Krieges eine empfindliche Einbuße des Ansehens des Dreibündnisses hätte herbeiführen können.

Auch seine Entschädigungsansprüche leitete nun Italien aus der österreichischen Aktion gegen Serbien her. Die anfängliche gänzliche Ablehnung durch Oesterreich-Ungarn stützte sich darauf, daß die etwaige Verletzung der Grenzen durchaus noch nicht feststände, jedenfalls in ihrem Ausmaß nicht zu übersehen wäre. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen kam dann das Wiener Kabinett den italienischen Forderungen grundsätzlich entgegen. Italien aber verblieb auf seinem Standpunkte, daß seine Erwerbungen im Adriatischen Meere und in Albanien nicht mit zur Erörterung gestellt werden dürften.

Durch diese Weigerung entzog aber Italien seinen Anträgen an Oesterreich, soweit sie sich auf den bekannten Artikel des Bündnisvertrages stützten und damit auch seinem Vorwurfe der Verletzung des Vertrages jede rechtliche Grundlage. Denn was es Oesterreich gegenüber ins Feld führte, hatte es selber begangen. Nach italienischer Auffassung trug der Vertrag demnach den Stempel der societas leonina*); darin lag bereits der Verstoß gegen die für das Verhältnis der beiden Reiche, mochte eine Vereinbarung über das Ausmaß des Schwelgegeldes zustandekommen oder nicht.

In jüngerer Zeit ist die Frage mehrfach erörtert worden, ob es richtig und klug gewesen sei, den Dreibündnisvertrag fortzusetzen und zu erneuern, obwohl die Anzeichen dafür sich mehrt, daß Italiens Beziehungen zum Dreieckverband sich mehrt. Bisconti Venegas Haltung in Algerien hätte schon das Signal zum Bruche geben müssen, behauptet man heute. Ein bekannter, überaus scharfer Diplomat, der das Reich längere Zeit beim Quirinal vertrat, hat während seiner dortigen Amtsführung und vertritt auch später die Ansicht vertreten, daß auf Italiens Bündnistreue nicht zu rechnen sei.

In einem Bündnisse ergeht es aber wie in einer Ehe. Differenzen, Sonderneigungen und Bestrebungen pflegen sich einzustellen, ohne daß eine so schwerwiegende Entfremdung zu Tage tritt, daß der Bruch unvermeidlich wäre. Da gibt im Zweifel das Verharrungsverlangen den Ausschlag, auch wenn die materielle Grundlage nicht mehr die gleiche Tragfähigkeit erweist wie zu Anfang.

Wir sind in die Ideenwege unserer verantwortlichen Diplomatie nicht eingeweiht, aber wir können uns wohl

vorstellen, daß namentlich bei der letzten Vertragsverlängerung im Jahre 1912, die sich gleich auf einen Zeitraum von 8 Jahren erstreckte, der Gedanke bestimmend war, Italien eine Handhabe zu bieten, um der in seinem Innern stärker hervortretenden irredentistischen, anti-österreichischen Bewegung Herr zu bleiben. Um selbst im Falle des Schwankens es den zum Bruche treibenden Elementen zu erschweren, von Anbeginn der ernsthaften Probe mit liegenden Föhnen ins Lager der Feinde überzugehen.

Und hat diese Erwägung sich nicht bis zu einem gewissen Grade als zutreffend erwiesen? Augenwirmen, Italien war trotz des Bündnisses seit dem 1. August vorigen Jahres entschlossen, gegen seine bisherigen Freunde die Waffen zu ergreifen, dann waren es nicht nur die notwendigen militärischen Vorbereitungen, die sein Eingreifen verzögerten. Dann war es nicht nur das Wort auf die reichere Beute versprechende kritische Lage des Dreiverbandes, das seine Zurückhaltung erklärte. Sicherlich u. a. war es auch die Rücksicht auf die Volkstimmung, die seit einem Menschenalter auf den Dreibund eingestellt war, deren Neurichtung eine gewisse Zeit erforderte.

Dazu war es nötig, durch längere Zeit hindurch die öffentliche Meinung zu beeinflussen, was durch einseitige und falsche Darstellung der kriegerischen Ereignisse der Grenz- und Schandtat geschah. Daß dies trotz zehnmonatiger systematischer Bearbeitung nicht vollständig gelungen war, beweist die Episode Stokitt, ganz abgesehen von der pazifistischen Bewegung der überlegenen Sozialdemokraten und dem Widerspruch der Bischöfe gegen den Krieg. Wäre nicht das törichte und verhängnisvolle Verlangen nach Ruhm und Sieg um des Ruhmes und Sieges willen so mächtig im ruhmesarmen Italien der Gegenwart, hätte nicht die Dauer des Krieges jedes erwartete Maß überschritten, so hätte sich doch vielleicht die formelle Hemmung des Kriegswillens durch das Bündnis als wirksam erwiesen.

Wir vermögen uns daher denjenigen Kritikern nicht anzuschließen, die der deutschen wie der österreichisch-ungarischen Diplomatie einen schweren Vorwurf daraus machen, daß sie trotz aller Zweifel und Bedenken den Dreibündnisvertrag fortsetzte und auch jetzt noch durch schwere materielle Opfer ihn aufrecht zu erhalten bereit war. Die Politik der Zentralmächte ist damit nur ihrem grundsätzlichen Standpunkte treu geblieben, ihrerseits alles zu tun, was zur Bekämpfung und Beschränkung des Kriegselends geschah kann. So selbstverständlich wir nun überzeugt sind, daß auch Italiens feindliche Waffen die Entscheidung dieses Krieges nicht zu beeinflussen vermögen, so stehen wir doch vor der Wahrscheinlichkeit einer Verlängerung der Kämpfe durch die Schuld des Dreiverbandes und seines neuen bekräftigten Verbündeten. Schwieriger ist unsere und unserer Verbündeten Aufgabe geworden, aber ganz und gar nicht hoffnungslos. Auch „Durchhalten“ kommt es in diesem Kriege an, und ob dies in Italien eine besondere Stütze finden wird, erscheint uns mehr als zweifelhaft.

Truppenbewegungen in Rumänien.

Stockholm, 29. Mai. (Eig. Tel., Str. Bl.)

Aus Bukarest meldet „Reiny Djen“: Die Truppenverschiebungen von Jassy nach der Karpathengrenze dauern fort. Erhöht ist die Mobilisierung in der Palasche. Es wird über ein energisches Arbeiten der Diplomatie berichtet. — Die „Nowoje Wremja“ betont die Zurückhaltung der rumänischen Regierung.

Paris, 29. Mai. (E.-U.-Tel.)

Der „Temps“ berichtet aus Bukarest: Einziges Dekret verleiht die Generalwahlen für die Munizipalräte auf unbestimmte Zeit. Ein zweites Dekret verlängert die Mandate der interimistischen Kommissionen, die die bereits aufgelösten Munizipalräte ersetzen. Die Wahlen für die Generalräte wurden gleichfalls auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wieder ein deutsches U-Boot.

Konstantinopel, 29. Mai. (Wolff-Tel.)

Die bereits gemeldete schwere Beschädigung eines englischen Linienschiffes vom Typ des „Agamemnon“ ist durch den Torpedo eines deutschen U-Bootbootes bewirkt worden.

Amthcher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Mai, vorm. (Amthch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen schien gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune-Souchez zu werden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteils von Ablain, deren Verbleiben in der dort vorgeschobenen Stellung nur unangenehm Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feind, auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück. Südlich von Souchez wurde gestern abend ein französischer Angriff durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südlich von Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloss Le Caricul wird dauernd von uns gehalten. Südlich von Neuville wiesen wir feindliche, mit Minen- und Handgranaten vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Prießernwald, nordwestlich von Fontenoy, scheinen die Franzosen, wie am 27. Mai abends, wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelt nächtliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger besetzten die besetzten Orte Gravelines und Dünkirchen sowie den Clappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf dem feindlichen Flugplatz nordöstlich von Fismes mehrere Treffer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen südlich von Artowian und südlich von Klesny ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemyśl näher herangezogen. Auf der Front zwischen Wisznia und Lubaczowka-Abschnitt (südlich Radimno und Jaroslau) machten die Russen wiederholt verweisselte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgerieben.

Westlich und südlich Sienowo hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Amth. österr.-ungar. Tagesbericht.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Mai. (Wolff-Tel.)

Amthch wird verlautbart von 29. Mai, mittags: An der Lubaczowka und südlich Radimno versuchten die Russen auch gestern und heute Nacht an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden.

Am südlichen Ufer des San dringen die verbündeten Truppen unter fortwährenden Kämpfen vor.

Am oberen Dnjestr, dann bei Drohobycz und Strzyzow sind die eigenen Angriffe bis auf die nächste Dnjestr vorgezogen. Vorstöße der Russen wurden durchweg blutig zurückgeschlagen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Den Grenzort Ala und Primör haben italienische Truppen erreicht. Im übrigen hat sich an der Tiroler und kärnthener Grenze nichts ereignet.

Im Küstenlande begannen kleine Kämpfe.

* Societas leonina (zu deutsch Löwengesellschaft) ist ein Vertrag, der für den einen Teilnehmer allen Gewinn, für den anderen allen Schaden vorsteht. Der Name kommt aus der Aesopischen Fabel vom Löwen, der mit anderen Tieren auf die Jagd ging, die gesamte Beute aber für sich in Anspruch nahm. Schriftl.

Kleine Kriegsnachrichten.

Keine Unterredung des Fürstbischofs von Wien mit dem König von Italien. Die die kirchliche „Reichspost“ meldet, sind die Nachrichten über eine Unterredung des Fürstbischofs von Wien, Dr. Piffli, mit dem König Viktor Emanuel unrichtig. Der Kirchenfürst ist niemals mit dem König von Italien zusammengekommen.

Die Japaner in Singapur. Wie das „Tagblatt für Nordchina“ meldet, erzählen Reisende, die in Manila eingetroffen sind, daß in Singapur über dem Fort die japanische Fahne weht und daß eine starke japanische Marine-Mannschaft die Stadt und Befestigung besetzt hält.

Englische Verlustliste. Die neueste englische Verlustliste enthält die Namen von 53 Offizieren und 750 Mann.

Die englische Telegrammzensur. Der Präsident der Handelskammer von Christiana hat sich, wie „Dagens Nyheter“ meldet, entrüstet über den großen Schaden ausgesprochen, den die englische Telegrammzensur den norwegischen Kaufleuten zufügt. Eine Anzahl von Telegrammen seien in letzter Zeit infolge der englischen Zensuren einfach verschwunden. Von der Regierung Norwegens werde nun eine Beschwerde an die englische Telegraphenbehörde ausgearbeitet.

5. Kriegstagung des Reichstages.

(Telegraphischer Bericht der „Wiesbadener Zeitung“.) Berlin, 29. Mai. (Fig. Tel.)

(Schluß des Berichts im Abendblatt.)

Abg. Hoch (Soz.): Nach den Regierungserklärungen und nach der Stimmung des ganzen Hauses können wir davon überzeugt sein, daß die Versprechungen auch eingehalten werden. Besondere Beachtung verdient das Los der unehelichen Kinder, deren Erzieher fällt. Die guten Absichten der Regierung dürfen nicht durch eine falsche Handhabung der nachgeordneten Behörden durchkreuzt werden.

Reichssekretär Helfferich wiederholt seine Erklärungen aus dem Ausschuß, wonach die Regierung grundsätzlich mit der Berücksichtigung des Arbeitseinkommens bei der Kriegsverordnung und mit der Gewährung von Zulagen einverstanden ist. Das Wort „Arbeitseinkommen“ soll dabei nicht kleinlich aufgefaßt werden. Aus der allgemeinen Übereinstimmung der Meinungen werden die Regierungen ihre Konsequenzen ziehen. Dem Reichstag soll möglichst bald eine Vorlage zugehen. Für die Zwischenzeit werden Unterstützungen in weitestem Maße gewährt werden. Alle Anregungen sollen möglichst berücksichtigt werden. (Beifall.)

Abg. Piesching (fortschritt. Soz.): Die Zahl der Genevageseine muß noch vermehrt werden. Ebenso bedarf die Krupperversicherung des weiteren Ausbaues. Bei der Gewährung von Zulagen darf man nicht kleinlich verfahren.

Abg. Graf Westarp (kons.): Der Gedanke, daß eine Familie, die den Vater auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hat, nun auch noch dringende Not leiden soll, ist am schwersten zu ertragen. In vielen Fällen hat sich der Gefallene eine höhere soziale Stellung errungen, ohne irgendwelches Vermögen ansammeln zu können; dann würden die jetzigen militärischen Bezüge nicht ausreichen. Damit schließt die Vespresung.

Die Erklärungen der Regierung werden zur Kenntnis genommen.

Das Gesetz über die Miete- und Pachtforderungen wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt der Bericht des Ausschusses über die Aufstellung eines Kriegswirtschaftsplanes für das Erntejahr 1915/16, über die freie Eisenbahnfahrt bei Beurteilungen und über einige Bittschriften.

Zunächst wird über die Bittschriften, die Friedensvorschläge enthalten, verhandelt.

Abg. Ebert (Soz.): Oesterreich-Ungarn hat alles getan, um den Frieden zu erhalten, aber in Italien wollte man den Krieg. Italien führt also keinen Verteidigungskrieg, sondern einen Angriffskrieg und Eroberungskrieg. (Zustimmung.) Dieser Ansicht sind auch unsere tapferen Genossen in Italien. In dieser Stunde der gesteigerten Gefahr bekennen wir uns rückhaltlos zu dem, was wir am 4. August und späterhin erklärt haben. Wir stehen zu unserm Volke! (Beifall.) Einmütig wird das deutsche Volk seine ganze Kraft einsetzen, um dieser neuen Gefahr Herr zu werden und unser Land zu schützen! (Allgemeiner Beifall.) Wir bedauern, daß die Hoffnung auf Frieden wieder in weitere Ferne gerückt wird. Nur ein Frieden ohne Vergewaltigung

Bei Karfreitag wurde ein italienisches Bataillon zerstreut. Bei Blava der Vorhof eines feindlichen Detachements, nördlich von Bra andere feindliche Angriffe abgewiesen.

Gestern Nacht unternahmen mehrere Marineflieger eine neue Aktion gegen Venedig. Sie warfen unter heftigem Gewehr- und Geschützfeuer eine große Zahl Bomben, zumeist auf das Arsenal, die mehrere ausgedehnte Brände und im Fort Nicolo auch eine Explosion hervorriefen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zu den letzten englischen Schiffsverlusten.

Rotterdam, 29. Mai. (Fig. Tel. Str. Bln.)

Die Londoner „Times“ erfährt, daß der Dampfer „Mudros“ von dem untergegangenen „Triumph“ 400 Mann gerettet habe.

Nach englischen Blättern war die Explosion der „Princess Irene“ geradwegs vulkanischer Natur. Das Schiff wurde in tausend Stücken in die Luft geschleudert. Außer dem Dampfer flogen noch zwei Leichter in die Luft. 76 Arbeiter sind umgekommen. Nach dem Unglück waren auf dem Meere nur Drakholz und Menschenteile sichtbar.

Der Krieg mit Italien.

Die deutsche Freimaurerei bricht alle Beziehungen zu den romanischen Logen ab.

Berlin, 29. Mai. (Fig. Tel. Str. Bln.)

Der heute in Berlin tagende Großlogenbund hat folgende Erklärung beschlossen:

Angeichts der Haltung der italienischen Freimaurerei, die, aufgeschwemmt durch ihre französischen Gesinnungsgenossen, sich in ihrer Gesamtheit in politische, zum Krieg führende Parteilämpfe eingelassen und dadurch gegen das, eine derartige Handlungsweise ausdrücklich verbietende freimaurerische Grundgesetz scharf verstoßen hat, bricht der deutsche Großlogenbund seine bisherigen Beziehungen zu der italienischen und der französischen Freimaurerei hiermit ab. Gegenüber den Freimaurern in den übrigen feindlichen Ländern verbleibt es bei dem früher bereits gefassten Beschlusse, nach dem jegliche Beziehungen zwischen den Großlogen auseinander seit dem Beginn der Feindseligkeiten ruhen.

Da die Kriegsbeher sowohl in Frankreich wie in Italien ihren Hauptsitz in der dortigen Freimaurerei fanden, war eine solche Erklärung des deutschen Großlogenbundes zu erwarten.

Dalona italienisch.

Die Albaner rüsten gegen Italien.

Wien, 29. Mai. (Fig. Tel. Str. Bln.)

Dem „Pest Hirap“ wird aus Athen gemeldet: Dalona und die davor liegende Insel Salona sind bereits vollständig von den Italienern besetzt worden. Die albanische Flagge wurde eingezogen und auf den öffentlichen Gebäuden die italienische Tricolore gehißt. Das Vorgehen der Italiener hat in der albanischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen und die wehrfähigen Albaner haben die Stadt verlassen, um sich gegen Italien zu rüsten.

10000 Kronen für die erste italienische Fahne.

Wien, 29. Mai. (Fig. Tel. Str. Bln.)

Wie die „Reichspost“ erfährt, hat Baron Leopold Schlumedy 10000 Kronen für denjenigen Österreichisch-ungarischen Soldaten gestiftet, der die erste italienische Fahne erobert.

Wiederkehrende Ordnung in Mailand.

Chiasso, 29. Mai. (Fig. Tel. Str. Bln.)

Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Behörden deutschen und auch schweizerischen Eigentums in Mailand auch gestern fortgedauert, aber in geringerem Maße. Es seien über 500 Verhaftungen vorgenommen worden. Patrouillen durchziehen die Stadt und beschaffen die ge-

fährdeten Stellen und verhaften die Unruhestifter. Die Wirkung des Vorgehens der Soldaten sei jetzt wirksamer, nachdem sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß sich unter die „Patrioten“ viele unreine Elemente gemischt hätten, denen es nur um das Plündern zu tun sei, wodurch auch viele gute Patrioten geschädigt worden seien, die das Unglück hatten, einen deutsch klingenden Namen zu tragen. Es sei aber zu hoffen, daß jetzt die Ausschreitungen aufhöre. Sicher aber sei, daß es nicht zu schweren Vorfällen gekommen sein würde, wenn die Polizei vom Anfang an energischer vorgegangen wäre. Gestern Nachmittag begaben sich mehrere Senatoren und Deputierte zum Präfelden zu einer Vespresung über die Lage, woran auch der Kommandant von Mailand, General Springardi teilnahm. — Unter den berühmten deutschen Geschäftshäusern befindet sich auch das der Frankfurter Spitzenhandlung Siegmund Strauß.

Zurückhaltung der Deutschen in Italien.

Basel, 29. Mai. (Z.-N.-Tel.)

Seit Freitag abend 5 Uhr dürfen — wie den „Basler Nachr.“ gemeldet wird — die deutschen Staatsangehörigen nicht mehr aus Italien hinaus. Zum ersten Male müßten die deutschen Reisenden, die mit dem 5 Uhr-Gottfardzug Italien verlassen wollten, in Como aussteigen, gleichviel ob sie Pässe hatten oder nicht. — Am Freitag kam in Chiasso der Befehl an, mehrere für die Schweiz bestimmte Gütersendungen anzuhalten; ihre Ausfuhr war nicht mehr gestattet. (Fr. Sta.)

Etwas zu früh.

Roosendaal, 29. Mai. (Fig. Tel. Str. Bln.)

Dem Pariser „Figaro“ wird aus Rizza berichtet: Ein bekannter amerikanischer Schiffskonstrukteur bereitet gegenwärtig die Hafenpläne des Mittelmeeres, um die Einführung eines großen Transportdienstes nach der Öffnung der Dardanellen vorzubereiten. Von italienischer und französischer Seite sind ihm weitgehende Vergünstigungen gewährt worden. Es muß erwähnt werden, daß Italien ein lebendiges Interesse an der Sprengung der Dardanellenperre hat, da es erst dann von Rußland Getreide erhalten kann.

Die allgemeine Wehrpflicht in England.

Kopenhagen, 29. Mai. (Z.-N.-Tel.)

Die Stimmen zu Gunsten der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mehren sich in England behäufig. Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine längere Reihe von Namen bekannter Personen, die die allgemeine Wehrpflicht fordern. Clemenceau schreibt in seinem Blatt „Homme enchaîné“, die neue britische Regierung habe sich verpflichtet, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Dieses sei für Deutschland ein ebenso harter Schlag wie die Beteiligung Italiens am Kriege.

Herr Clemenceau mag sich beruhigen, ein so harter Schlag, wie er meint, ist die Beteiligung Italiens am Kriege nicht. Im übrigen verstehen wir die Logik Englands nicht. Die allgemeine Wehrpflicht Deutschlands war ja doch nach den Äußerungen seiner Staatsmänner gerade das Hauptmerkmal des „autonomen Militarismus“, der unbedingt bezwungen werden sollte. Und jetzt sie selber? Der Krieg macht aus Saulus Paulus.

Stop the war!

Die englische Arbeiterschaft verlangt die Beendigung des Krieges.

London, 29. Mai. (Fr.-Tel. Str. Brkt.)

Wie der „Labour Leader“ meldet, ist ein britisches Stop the war-Komitee gegründet worden, an dessen Spitze C. S. Norman steht. In einem vorläufigen Zirkular wird gesagt, daß die Zeit gekommen sei, eine Organisationsbewegung einzuleiten, um klar auszudrücken, daß in der öffentlichen Meinung die Stimmung zugunsten einer friedlichen Beilegung des jetzigen Konfliktes wachse. Der „Labour Leader“, der schon seit einigen Wochen Propaganda für eine Beilegung des Krieges macht, enthält heute einen Artikel von Clifford Allan, in dem die Arbeiterpartei aufgefordert wird, im Gegensatz zu der gelben Presse Englands für die Beendigung des Krieges einzutreten. An die unabhängige Arbeiterpartei wird der Aufruf gerichtet, ihre ganze Energie dafür einzusetzen, und vor allen Dingen von der Regierung zu verlangen, daß sie die Bedingungen bekannt gibt, auf Grund welcher sie bereit sei, den Frieden zu schließen. Clifford Allan wünscht, daß diese Bewegung in alle Teile der Arbeiterschaft hineingetragen werde.

Im Elfaß überm Rheine...

Roman von Erica Gräpe-Bräher.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Gläser klangen zusammen, hell und harmonisch. Louis Hagenauer näherte sich Viklan und er freute sich ihres lachenden glücklichen Ausdrucks. „Wenn es doch ein Glück für sie wäre!“ dachte er. „Ein Schuß wäre er, wenn er nicht alles daran setzte, sie glücklich zu machen!“

„Jetzt mußt du sprechen!“ sagte Viklan gleich darauf zu Charlot, als sie alle vier noch standen und die Gläser in der Hand hielten. Charlot sann einen Augenblick:

„Es gibt auch für mich nicht viel zu sprechen. Ich danke Euch für Eure Glückwünsche und ich danke Euch, daß Ihr Euch bereit erklärt habt, diese Stunden heute mit uns zu verbringen. Das alles heute soll die stille und leise Introduction zu einer Melodie sein, die hoffentlich bald zu einem harmonischen und vollen Lebenslied erklingen darf. Eine Heimat haben wir uns heute hier geschaffen und eine Heimat soll es uns hier immer bleiben! Wir beide sind glücklich, daß wir im Elfaß bleiben dürfen. Wo vor vierzig Jahren in schweren Zeiten unsere Väter miteinander gekämpft, stehen wir beide nun friedlich nebeneinander, um durch unsern Lebensbund eine Vereinigung der Gegensätze zu erringen. Wir beide sind hier heimathberechtigt. Wir beide sind hier festgenurzelt. Und so spreche ich auch wohl in deinem Namen, Viklan, wenn ich jetzt bitte, unsere Gläser auf unsere Heimat, unsere gemeinsame Heimat zu erheben: Das Elfaß, unser Elfaß, lebe hoch!“

Nach kurzer Zeit drängte Wegerle von neuem zum Aufbruch. Dr. Picard und Hagenauer fragten, ob sie das junge Paar noch mit zur Bahn begleiten sollten. Nach kurzer Beratung sprach Charlot den Wunsch aus, sie möchten es tun.

„Wir könnten vielleicht gerade Bekannten am Bahnhof begegnen, und man würde sich wundern, wenn man Viklan und mich allein am Bahnhof sähe. Der Zufall spielt ja oft die unglaublichsten Komödien. Das Angebot in den Zeitungen habe ich auf dem Standesamt rechtzeitig verhindert. Nun fehlt es gerade noch, daß wir vielleicht jetzt am Bahnhof Onkel Camille in die Arme liefen.“

„Warum seid Ihr nicht einfach nach London gefahren

und habt Euch nach den englischen und einfacheren Gebräuchen trauen lassen?“

„Ich habe das Viklan auch vorgeschlagen. Aber sie wollte nicht.“

Auf die Antwort von Charlot blickte Louis Hagenauer etwas überrascht zu Viklan hinüber.

„Nein, ich wollte nicht, es widerstrebte mir. Diese Trübsal haben einen zu abenteuerlichen Beigeschmack. Die werden immer bei Heiraten unternommen, die übers Anie gebrochen werden. So quasi als letzter Verzweiflungsstrich widerstrebenden Eltern gegenüber. Eine solche Form sagt mir nicht zu. Ich bin zu stolz für eine solche abenteuerliche Reise. Mag eine Tänzerin oder Varietékünstlerin das tun, die sich einen Grafen, oder vielleicht auch einen Hochkapler lapern will. Das ist in meinen Augen nicht handesgemäß.“

Am Bahnhof herrschte reges Leben. Das schöne Frühlingswetter lockte zum Reiten, und viele benutzten den Samstag Nachmittag, um fortzufahren und den Sonntag im Schwarzwald oder in den Vogesen zu verbringen. Die Vorstadt, zu vier in den Bahnhof zu kommen, war gut, denn in der Schalterhalle begegnete Viklan einigen Bekannten ihrer verstorbenen Eltern. Oben am Zug besitz Viklan ein Abteil zweiter Klasse, das leer war. In der Nähe unterhielt sich Wegerle noch einige Zeit auf dem Bahnsteig mit den beiden Freunden. Kurz vor dem Abgang des Zuges verabschiedete er sich von ihnen und besah unauffällig das Abteil, in dem Viklan vorher Platz genommen und sich in die Rissen zurückgelehnt hatte.

„Wie schön, daß wir allein sind!“ sagte er, die Tür nun hinter sich schließend. Noch einmal wandte er sich am Fenster um und grüßte zu Hagenauer und Doktor Picard hinaus, die jedoch die Treppe hinaufstiegen, um den Bahnhof zu verlassen. Sie hatten verlobt, daß sie nicht vor dem Abteil stehen bleiben, sondern sich entfernen wollten.

Viklan sah an der dem Bahnsteig abgelegenen Seite. „Der Zug muß gleich abgehen. Wir werden also das Abteil hoffentlich für uns behalten.“ Die Wagentüren wurden von den Schaffnern am Zuge krachend zugeschlagen. Ein Augenblick der Stille trat ein. Alles war zur Abfahrt bereit. Da wurde im letzten Augenblick die Abteiltür aufgerissen und ein Herr, vom Schaffner unterstützt, sprang noch hinein. Gleich darauf setzte sich der Zug in Bewegung.

Wegerle, der noch immer in der Mitte des Abteils

sah, tauchte mit Viklan häufig einen Blick des Bedauerns über den ungeliebten Fremden. Aber Viklan machte ihm ein Zeichen, daß sie sich in acht nehmen müßten. Der Fremde hatte ihr schräg gegenüber Platz genommen, sodas sie nun sein Gesicht erkennen konnte. Sie wußte sogleich, daß sie jenem schon begegnet war. Den Kopf in das Polster zurückgedrückt, sann sie nach, und es fiel ihr ein, daß der Fremde ein junger Offizier aus Kolmar war, den ihr Vender kannte und der ihr kürzlich einmal von ihm vor-gestellt worden war. Auch der junge Offizier, der in Zivil war, schien Viklan zu erkennen. Doch da sie zurückhalten blieb, begnügte er sich mit einem kurzen, höflichen Verneigen. Wegerle hielt es für das Beste, sich in die dritte freie Ecke zu setzen, ein Buch aus der Tasche zu ziehen und sich den Anschein zu geben, als ob er Viklan gar nicht kenne. Es ging wie eine Enttäuschung über Viklans Gedanken. Sie hatten sich während ihrer kurzen heimlichen Brautzeit nur wenig und eilig ohne Zeugen sprechen können; sonst haben sie sich nur immer vormittags und in Gegenwart vor Hortense. Nun kam wieder dieser Fremde dazwischen.

Sie richtete sich auf und stellte sich ans Fenster, da sie merkte, daß der junge Offizier sie mit einiger Neugierde ab und zu freiste. Obgleich sie sich anfangs nur den Anschein gab, angelegentlich hinauszublicken, nahm doch das vorüberfliehende Bild von Ströburg ihre Aufmerksamkeit ganz gefangen. Es war plötzlich wie ein Schmerz, daß der Zug sie jetzt mit zunehmender Schnelligkeit von der Heimatstadt forttrug. Die Häuser verschwanden, die Wälle und ausgedehnten Befestigungsanlagen verloren sich, selbst die Kirchtürme schienen sich zu verkleinern. Zuletzt hob nur noch der Münsterturm seine schlankke Spitze empor. Der Zug machte eine starke Neigung, und dadurch konnte sie das Münster länger im Auge behalten. Wiesen und Acker legten sich dazwischen, Büsche und hohe Pappeln strichen vorbei. Und wenn der Zug wieder frei war, fand sie das Münster jedesmal um ein Stück verkleinert. Zuletzt war es nichts als eine schlankke, dünne Nadel am Horizont. Aber sie konnte unaufhörlich auf diesen einen Punkt: es war das letzte Zeichen ihrer Heimat, das Wahrzeichen der Stadt. Plötzlich hob sich eine Erhebung dazwischen und die Bäume entzogen ihr die Aussicht, und als der Zug wieder frei wurde, fand ihr Auge die Spitze des Münsters nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Unteroffizier Wendlin Dertus aus Müdesheim wurde für bewiesene Tapferkeit bei einem Patrouillengang in den Karpaten mit der Deutschen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Die rote Kreuzmedaille dritter Klasse wurde verliehen: Bürmann, Karl, Vermessungsassistent in Cassel, Felber, Friedrich, Krankenpfleger in Wiesbaden, Gärtner, Friedrich, Diakon in Mainz-Rombach, Kalas, Friedrich, Küfer in Cassel, Mahberg, Hermann, Reisender in Cassel, Schiffbauer, Julius, Eisenbahn Telegraphenmechaniker in Kassel, Wilhelm Schäfer, Installateur in Kassel, Trohagen, Heinrich, Vermessungsassistent in Cassel, Weber, Wilhelm, Kornhausverwalter in Cassel, Dieter, Wilhelm, Schlosser in Cassel, Pierdt, Karl, Krankenträger in Cassel, Fräulein Mathilde Graf in Neuwied, Krankenpflegerin Alma Regn in Bonn, Fräulein Edith Timme in Koblenz.

eines andern Volkes ermöglicht ein dauerndes Zusammenwirken aller Kulturvölker auch späterhin. Darum verurteilen wir jeden Eroberungskrieg. Gleichberechtigung verlangen wir im Innern für jeden. Redner weist dann auf die kolossalen Leistungen des deutschen Volkes hin. Das ganze Volk sei ein Held, deshalb müsse ihm aber auch die volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten, die gleiche Entwicklungsmöglichkeit für alle gewährt werden. Nur dadurch werde eine gesunde innere Politik möglich werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf Bestarp (kons.) bedauert, daß der Vortrager auf die Politik eingegangen sei, nachdem der Kanzler gestern klar und deutlich das Vorgehen Italiens gekennzeichnet habe. Er würde nicht im Kultrag seiner Freunde das Wort ergriffen haben, wenn nicht der Vortrager ausgeführt hätte, daß unter seinen Umständen Eroberungen gemacht werden dürften. Das sei in dem Augenblick alles andere eher, als nützlich. Die Konservativen stehen durchaus auf dem gestern vom Reichskanzler entwickelten Standpunkt, daß alle realen Garantien gegeben werden müssen, damit niemand mehr einen Waffengang mit uns wagt. Daher dürften auch Gebietsverweiterungen nicht von der Hand gewiesen werden. In diesem Augenblick innerpolitische Forderungen aufzukommen, sei ebenfalls unzeitgemäß. Diese Auseinandersetzung sei peinlich, aber die Sozialdemokraten tragen die Verantwortung dafür, da ihr Redner die Frage angeschnitten habe. Im übrigen wolle er nur der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß das Vorgehen Italiens nichts anderes sei, als ein neuer Hammerschlag für die feste Einmütigkeit des ganzen deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall bei den Konservativen.)

Abg. Schiffer (nall.) erklärt, daß er den letzten Worten des Grafen Bestarp durchaus zustimme, daß er aber die gleiche Auffassung im wesentlichen auch nur aus der Rede des sozialdemokratischen Sprechers herausgehört habe. (Lauter Beifall.) Daß man bis zum letzten Sieg ausdauern muß, darin sind wir alle einig. Aber wenn die Sozialdemokraten jede Gebietsverweiterung ablehnen, so trenne sie von seinen Freunden allerdings eine tiefe Kluft. Einen Eroberungskrieg wolle niemand, aber das schliche nicht aus, daß man Gebiete gewinnen solle, um die Grenzen in der Weise zu gestalten, daß auch dadurch eine reale Garantie gegen einen neuen Angriff geboten werde.

Abg. Liebknecht (Soz.) ruft dazwischen: Kapitalklasseninteressen! Darauf entsteht im Hause die größte Empörung, sodaß man die folgenden Worte des Redners gar nicht verstehen kann. Schließlich gelangt es dem Präsidenten, Ruhe zu schaffen, und er ruft den Abg. Liebknecht, dem von allen Seiten „Pfeil“ zugerufen wird, zur Ordnung.

Abg. Schiffer (nall.) spricht dann weiter sehr wirkungsvoll und mit großer Begeisterung von der Notwendigkeit, weitere Opfer zu bringen. Auf diesem Weg des Blutes müsse man gehen bis zum Ende. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Scheidemann (Soz.) verwahrt sich dagegen, daß der Abg. Graf Bestarp der Sozialdemokratie Lehren erteile. Durch unseren Redner haben wir heute manch törichte Rede draußen, die uns im Auslande schaden möchte, zurückweisen wollen. Auch in der Thronrede ist erklärt worden, daß wir keinen Eroberungskrieg wollen. Wir haben uns zu unsern Erklärungen vom 4. August erneut bekannt. Nach dem Krieg werden die internationalen Schäden an Kunst, Wissenschaft und Kultur wiederhergestellt werden. Bedauerlich sind die Entgleisungen der Zensur, die oft willkürlich und parteiisch ist, besonders in dem

Bezirk des 7. Armeekorps. Redner führt eine große Menge von Beispielen an. Den kommandierenden Generalen muß eine Kuffschlüssel in Berlin gegeben werden.

Die Witzschritten werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Abg. Graf Bestarp (kons.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses über Aenderung des § 51 des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Die Dienstzeit muß angerechnet werden. Abg. Sasse (Soz.) führt Beschwerde über Heereslieferanten, die die Arbeitslöhne drücken.

Staatsminister Delbrück: Den Beschwerden über die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier wird nach Möglichkeit abgeholfen werden. Erfreulich ist es, daß seit Beginn des Krieges Arbeitgeber und Arbeitnehmer alle Streitigkeiten eingestellt haben. Sie haben in jeder Beziehung ihre vaterländische Pflicht erfüllt. (Beifall.) Mit Eifer haben die Arbeiter sich überall in den Dienst des Vaterlands gestellt und Verlängerungen der Arbeitszeit ohne weiteres hingenommen. Im allgemeinen sind die Bergarbeiterlöhne ausreichend. Die Arbeit im Bergbau ist eine vaterländische Arbeit und muß ebenso hoch eingewertet werden, wie die Tätigkeit draußen im Schützengraben. (Beifall.)

Die Aussprache schließt. Abg. Graf Bestarp (kons.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses zur Aufstellung eines

Kriegswirtschaftsplanes für das Erntejahr 1915/16. Verschiedentlich sind Klagen über Wildschaden laut geworden. Bei der Bewirtschaftung des neuen Erntejahres müssen mehr Landwirte herangezogen werden.

Abg. Barm (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag auf sofortige wesentliche Herabsetzung der Höchstpreise für Getreide, Mehl, Brot und Kartoffeln. Für Hülsenfrüchte, Vieh, Fleisch und Malz sollen sofort niedrige Höchstpreise festgelegt werden.

Abg. Fischbeck (fortsch. Vp.): Viele Klagen wären nicht vorhanden, wenn nur die Höchstpreise ernster durchgeführt wären. Unsere Organisation auf dem Lebensmittelgebiet ist bewundernswert.

Abg. Kochke (kons.): Wir wollen dem Volke nicht das Brot verteuern und beklagen, daß die Maßnahmen so spät gekommen sind.

Kurze politische Nachrichten.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 29. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Krankheitsbericht vom 28. Mai, 7 Uhr abends: „Im Befinden des Königs schreibt sowohl die lokale, als auch die allgemeine Besserung fort. Temperatur 37, Puls 92, Atmung 20.“

Der Vertrag zwischen den südamerikanischen Staaten.

Der Pariser „Temp“ meldet aus Buenos Aires: Der Vertrag zwischen Argentinien, Brasilien und Chile steht fest, daß jeder Streitfall, der auf diplomatischem Wege nicht beigelegt werden kann und nicht einem Schiedsgericht unterbreitet wurde, untersucht werden soll, und daß über ihn ein ständiger internationaler Ausschuss zu beraten hat. Keine Vertragspartei kann Feindseligkeiten vor der Uebergabe des Berichtes dieses Ausschusses oder vor Ablauf einer einjährigen Frist eröffnen. Der Ausschuss soll in Montevideo tagen. Die Abwesenheit der Delegierten einer Regierung soll die Wirkung des Vertrages nicht aufheben. Der Ausschuss wird selbst auf Ansuchen einer einzigen Regierung in Tätigkeit treten. Der Vertrag ist mit einjähriger Frist kündbar.

Den Regierungen der Vereinigten Staaten und Uruguays werde von den ABC-Staaten eine unterzeichnete Abschrift des Vertrages zugehellt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Mai.

Das „Kriegererholungsheim“ in der Mainzer Straße.

Wenn der Wanderer in der Wüste von übermäßigem Durste geplagt wird, den zu stillen er keine Aussicht hat, bis er die vielleicht noch viele Stunden entfernte Wasserstelle erreicht, dann zaubert ihm seine erregte Phantasie wohl herrlich sprudelnde Quellen, Seen und Flüsse voll des köstlichen Nasses vor und die lehmige Pfäbe, die er einst verächtlich am Wege liegen ließ, wird ihm in der Erinnerung zum klaren Marmorboden eines Trinksbrunnens.

So ähnlich ergreift es auch unseren wackeren Krieger in den winterlich kalten, nassen Schützengräben, in Dunkelheit, Not und Gefahr, im Plagen der Granaten und

Pfeifen der Gewehrgehösel! — Da werden ihnen die Kulturgenüsse und Mittel, die sie im Frieden kaum mehr beachtet haben — ein gutes Bett, ein Bad, ein warmer Raum, ein ungehörter Schlaf, ein behagliches Essen in der Sonne, Musik und harmloses Spiel — doppelt begehrenswert erscheinen, wie Traumgebilde aus einer anderen Welt, die die Wirklichkeit nicht besitzt, die wie ein verlorenes Paradies in weiter, unerreichbar weiter Ferne, in zoffig verklärter Vergangenheit liegen! —

Dann kam der Tag, an dem man verwundet und ins nächste Lazarett gebracht wurde. Nach langem Schmerzenslager brachte man den Einen oder den Anderen zur Raschheit in unser schönes Wiesbaden! Welchen Eindruck muß allein schon der Friede, die Ruhe und Sicherheit, die hier herrschen, hervorgebracht haben, der herrliche, blütenprangende Frühling auf jene Gemüter, die monatelang nichts sahen wie Tod und Vernichtung, die abseits aller gewohnten Kultur ihr Leben für uns daheim in die Schanze schlugen — für uns — aber auch für sich, denn ein Jeder von ihnen hat doch wohl auch daheim etwas, woran sein Herz hängt, sei es Familie oder Besitz und das er vor den Raubborden zu schützen trachtet, auf dessen ferneren Genuß er, nach glücklich erfolgtem Frieden hofft! —

So ungefähr konnte ich mir die Gemütsverfassung und Denkart der meisten unserer wackeren Verwundeten zusammenstellen, mit denen ich mich über ihre Erlebnisse und Eindrücke im Kriegererholungsheim des Roten Kreuzes unterhielt.

In menschenfreundlicher Weise haben die Erben das große von Köppensche Haus der guten Sache zur Verfügung gestellt. Die Opferwilligkeit der Wiesbadener Bürgerschaft und die Umsicht der führenden Damen und Herren vom Roten Kreuz hat das ihrige dazu beigetragen und so steht es heute da, das fleißig benutzte Kriegererholungsheim, wie aus einem Guß. Wie eine Gata morgana mag es den Verwundeten erscheinen, denen der herrliche Park mit seinen Spielen und schattigen Plätzen, mit seinen Musikvorführungen der Militär- und Schützenmusik und so freier Verfügung steht, und in welchem sogar ein Schießstand die Uebung von Auge und Hand vermittelt. Da liegen sie auf dem grünen Rasen unsere Feldgrauen, im kühlen Schatten der alten Bäume, oder sie haben es sich in der Sonne auf Liegestühlen bequem gemacht, sie rauchen, plaudern, hören auf den Gesang der Vögel oder ergeben sich einem süßen, wellvergesenen Träumen, wohl die beste Erholung nach all dem nervenzerrüttenden Lärm und Graus der Schlachten. Und im Winterabend gibt es da und Kaffee und Ruhbrot, bei Regenwetter allerhand erfrischende und heitere Vorträge im kühlen Saal drinnen. Ein Bäckerei sorgt für geistige Nahrung und wer an seine Lieben schreiben will, wie gut es ihm geht im schönen Wiesbaden, im herrlichen, gemüthlichen Erholungsheim, der findet ein bequem ausgestattetes Schreibzimmer. Überall stehen Blumensträuße und tragen den Frühling auch in die Zimmer, und Glück und Wohlsein strahlt dann auch von den Gesichtern unserer Soldaten, wenn ihnen von „arter Hand“ der Kaffee dargereicht, oder bies oder jenes ihnen unbekanntes Spiel gelehrt wird.

Mancher mag an seinen Kopf lassen oder sich kneten bei der Frage, ob das denn alles Wirklichkeit sei, oder ob er noch im bleiernen Schlaf im nassen Schützengraben läge und seine erregte Phantasie ihm alle diese friedlichen, lieblichen Bilder nur vorzaubere, um sie nach dem Erwachen noch mehr zu entbehren?

Aber sie sind Wirklichkeit! Mit Freunden werden unsere Krieger sich der Zeiten erinnern, die sie hier zubringen durften und um so lieber und begeisterter werden sie wieder hinausziehen, um die Feinde bestehen zu helfen, da sie wieder gesehen und empfunden haben, was ihnen die Heimat zu bieten vermag, wie dankbar ihnen die Dabeingeblichen sind, wie sie ihre Heldentaten, ihre Schmerzen aufwändigen Tugenden durch Opferwilligkeit und wertvolle Tode. Leop. G.üntzer, Schwerin.

Eine Tiertragödie. Der Weiser am Barmen Damm, war am Samstag mittag der Schauplatz eines seltenen Vorfalles. Einer der Schwäne, die den Weiser besetzen, kam auf seinen Spazierfahrten in die Nähe eines der kleinen jungen flammischen Enten, und in einem Anfall von Mordgier fiel er das Tierchen an und verschlang es ohne viel Federleses. Vielleicht verlangte es ihn auch einmal neben der ihm sonst gebotenen üblichen Kost nach einem besonderen Federfleisch. Das Publikum, das Zeuge dieses Vorganges war, war natürlich empört über die ruchlose Tat, konnte aber dem hilflosen Opfer nicht beistehen. Die Anfrage bei dem Wächter der Anlagen, ob der Schwan vielleicht zu wenig Futter bekomme, fand nur geringes Verständnis. Es war eben das Recht des Stärkeren, das wieder einmal zur Geltung kam und das in der Tierwelt kein Mittel kennt.

Montag Dienstag Mittwoch

kommen die in grosser Zahl angesammelten **Reste** von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen usw. auf den Tischen zur Auslage. Die ganz besonders billigen Preise bieten diesmal im Hinblick auf die zweifellos fortschreitende Verteuerung aller

Stoffe die vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

J. HERTZ

Damen-Moden

Langgasse 20.

Musik im Felde. Für das „Barbarentum“ der Deutschen ist nichts bezeichnender, als daß der Tonnen die sprichwörtliche deutsche Musikfreude nicht zu verdrängen vermag. So erleben wir erst vor einigen Tagen, daß die Berliner Philharmoniker in der Hauptstadt des besetzten Belgien ein sehr beifällig aufgenommenes Konzert veranstalteten. Zahlreiche Nachrichten besagen auch, daß die Feldgottesdienste und bei feierlichen Gelegenheiten sehr häufig ein, wenn auch bescheidenes Orchester mitwirkt. Die Musikliebe der deutschen Krieger geht aber viel weiter; sie verläßt unsere tapferen Soldaten weder im Stuppenquartier, noch an der Front, ja selbst im Schützengraben angesichts des Feindes nicht. Das ist keine leere Behauptung, sondern deutlich ersichtlich durch die unzähligen Schreiben, die aus dem Felde beim Roten Kreuz einlaufen, in denen unsere Krieger um Musikinstrumente bitten. In einem Briefe ist man bescheiden und bittet nur um einige Mundharmonikas, im andern wird die Gründung eines Quartetts angekündigt und um Überblendung von Violine und Bratsche gebeten, in einem weiteren der Wunsch nach einer Lauter ausgesprochen wird. Es liegen noch eine große Anzahl derartiger unerledigter Gesuche vor, und da das Rote Kreuz über keinen Fonds zur Befriedigung dieser Kriegswünsche verfügt, so richtet es die Bitte an die verehrten Leser, ihm mit gebrauchten, aber noch brauchbaren Musikinstrumenten aller Art auszuhefeln. Zwar ist bereits eine Anzahl von Instrumenten eingekauft worden; ihre Zahl reicht aber bei weitem nicht aus, die Wünsche unserer Krieger zu erfüllen, und das Rote Kreuz wiederholt die Bitte, um weitere Überblendung von Instrumenten an die Sammelstellen des Roten Kreuzes, damit den ersehnten Wünschen unserer Soldaten entsprochen werden kann.

Frühen im Wechsel- und Scheckverkehr. Nachdem der Bundesrat durch Bekanntmachung vom 17. Mai bestimmt hat, daß die dreißigtägige Verlängerung der Frühen des Wechsel- und Scheckrechts am 30. Juni 1915 außer Kraft tritt, und die Protektfrist für Wechsel, die in Elsaß-Lothringen und in einzelnen Teilen der Provinz Ostpreußen zahlbar sind, frühestens mit dem 31. Juli 1915 mit dem 31. Mai 1915 abläuft, ist die Postordnung vom 20. März 1900 entsprechend geändert worden. Danach werden Postprotektaufträge mit Wechseln in Fällen, in denen der Auftraggeber nicht eine zweite Vorleistung ausgeschlossen hat, an folgenden Tagen nochmals zur Zahlung vorgezeigt: a) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit bis zum 27. Mai 1915 einschließlich eintritt, am dreißigtägigen Tage nach Ablauf der Protektfrist des Art. 41 Abs. 2 der Wechselordnung; b) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 28. Mai 1915 bis einschließlich 28. Juni 1915 eintritt, am 30. Juni 1915; c) wenn der Zahlungstag des Wechsels am 29. Juni 1915 oder später eintritt, am zweiten Werktag nach dem Zahlungstage. Postprotektaufträge mit Wechseln, die in Elsaß-Lothringen oder in Ostpreußen in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein sowie in den Kreisen Gerbuden und Memel zahlbar sind, werden bis auf weiteres frühestens am 31. Juli 1915 nochmals zur Zahlung vorgezeigt. Das Gleiche gilt für die in anderen Teilen Ostpreußens zahlbaren gezogenen Wechsel, wenn sie als Wohnort des Bezogenen einen Ort angeben, der in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Allenstein oder in den Kreisen Gerbuden und Memel liegt. Bei den Postprotektaufträgen mit Wechseln, die im Regierungsbezirk Königsberg ausschließlich der Kreise Gerbuden und Memel oder in einzelnen Teilen Ostpreußens zahlbar sind, endet

die Protektfrist mit dem 31. Mai 1915, soweit sich nicht aus anderen Vorschriften ein späterer Ablauf ergibt. Als Zahlungstag gilt der Fälligkeitstag oder, wenn dieser ein Sonntag oder Feiertag ist, der nächste Werktag.

Vom Hauptbahnhof. Im hiesigen Hauptbahnhof ist, um eine Betriebsverbesserung herbeizuführen, ein großer Gleisumbau vorgesehen. Durch den Umbau soll ermöglicht werden, daß den aus dem Rheingau kommenden und nach dort abfahrenden Zügen drei Gleislängen zur Verfügung stehen. Bei härterem Jugerverkehr oder bei sonstigen Anlässen wird sich diese Verbesserung als sehr praktisch für den angehinderten Verkehr erweisen.

Städtische Volksbäder. Im vergangenen Betriebsjahr wurden in den vier städtischen Volksbädern abgegeben: 60 834 Brausebäder und 47 326 Bannbäder und fernere wurden an Militärpersonen 27 885 Brausebäder kostenlos verabreicht. Die Gesamtzahl der Bäder beträgt demnach 145 145.

Gegen das Schmiergeld-Anwesen. Infolge eines Strafantrags des Vereins gegen das Bestechungsunwesen (Ziv. Berlin) verhandelte die Strafkammer zu Gießen gegen den Direktor Rejmer der Bau-Industrie-Gesellschaft m. b. H. in Magdeburg wegen Bestechung. Der Angeklagte hatte sich für seine Firma um die Lieferung einer umfangreichen Schornsteinanlage für Schachtöfen eines Kraftwerkes bemüht und versucht, durch die Hilfe eines dortigen Beamten den Rang abzulassen, daß er dem Direktor des Werkes ein Schmiergeld von 1500 Mark anbot. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten unter weitestgehender Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Für unsere heimkehrenden Krieger.

Der „Deutsche Kriegerhilfsbund“, der sich die Fürsorge für die aus dem Felde zurückkehrenden unbemittelten und existenzlosen Krieger durch Gewährung von baren Beihilfen zur Aufgabe gestellt hat, hat folgenden Aufruf erlassen, der von einer großen Anzahl der bekanntesten und einflussreichsten Männer Deutschlands unterschrieben ist, und der sich mit der Bitte um Unterstützung an das ganze deutsche Volk wendet:

Mit hohem Stolz erfüllen uns alle die herrlichen Kämpfe unserer Tapferen. Vertrauen und siegesreicher Blick das ganze deutsche Volk auf sein gewaltiges Heer und auf die fruchtbare Tätigkeit seiner Flotte.

Dank in Wort und Schrift unseren tapferen Krieger abzusprechen, scheint jedem Deutschen selbstverständlich. Liebesgaben sind freudig und reichlich ins Feld geschickt worden, für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sorgen unzählige treffliche Organisationen; aber die schönen und tiefgefühlten Worte des Dankes und die Gaben aus persönlicher Freundschaft sowie die bisher getroffene Fürsorge reichen nicht aus, um die große Notlage, in der sich hunderttausende in die Heimat zurückkehrende Krieger befinden, zu lindern und zu beheben.

Ein großer Teil unserer Millionenheere besteht aus Arbeitern, Angestellten, Privatlehrern, Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden, die meist völlig mittellos und vielfach sich in die Heimat zurückkehren. Die alte Stellung können diese Männer nicht wieder antreten, das frühere Geschäft mußten sie schließen; sie haben vorläufig keine Möglichkeit, neuen Erwerb zu schaffen. Diesen schwer geschädigten entlassenen Vaterlandsverteidigern wollen wir

helfen. Es ist Ehrenpflicht, hier zu helfen, es ist aber auch ein Gebot wirtschaftlicher Klugheit, zu sorgen, daß die schon aus dem Heeresverband entlassenen oder später nach dem Kriege zurückkehrenden Kämpfer für das Reiches Ehre und Macht möglichst bald wieder ihr sicheres Einkommen haben, so daß sie sich und ihre Familie ernähren können.

Durch eine großzügige Organisation, insbesondere Errichtung von Arbeitsgruppen in allen Teilen des Reiches, wird eine zweckdienliche und sachgemäße Verteilung der eingegangenen Spenden bewirkt werden; auch ist möglichst eine Angliederung an die bereits bestehenden örtlichen Fürsorgestellen beabsichtigt.

Es darf kein heimkehrender Krieger bei uns geben!

Es darf kein heimkehrender Krieger der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen! Deutsche Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft wird auch in diesem Falle nicht vergeblich, sie muß den mittellosen Krieger bare Beihilfen gewähren, damit sie so eine neue Existenz gründen können.

Wir müssen helfen und wir wollen helfen! Geldleistungen (Einsel- und Sammelgaben) werden an die Deutsche Bank Depositenkasse H, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39, unter der Bezeichnung „Für den Deutschen Krieger-Hilfsbund“ erbeten.

Zuschriften und Anfragen nur an die Geschäftsstelle des Deutschen Krieger-Hilfsbundes, Berlin SW. 63, Kochstraße 6/7.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Im Hinblick auf das heute Abend 7½ Uhr im Kurhaus stattfindende 3. und letzte Konzert des Mai-Infus, welches als Musikfest-Abend mit der Aufführung der „Missa Solemnis“ für Soli, Chor, Orchester und Orgel von L. von Beethoven gedacht ist, wird besonders darauf hingewiesen, daß als Vertreterin der Sopranpartie Frau Kattje Koordewier-Reddingius, die beste und vorbildliche Vertreterin dieser Partie, zu hören sein wird.

Opf. Schauspiele. In der Heiligen Anführung der Opf. „Tannhäuser“ gastiert als „Ulrichs“ Fräulein Editha Held aus Berlin auf Anstellung. Anfang 6½ Uhr. Aufgeh. 16. — Der außerordentliche Anlauf, den die geschlossene Aufführung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ gefunden, hat die Intendantur veranlaßt, eine Wiederholung des Gesamtwerkes für Anfang Juni festzusetzen, und zwar wird die diesmalige Wiedergabe des „Ringes“ am 8. Juni mit dem Vorabend „Das Rheingold“ beginnen; am 9. Juni folgt sodann die „Walküre“, am 11. Juni „Siegfried“ und am 13. Juni „Götterdämmerung“. Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt am Montag, 31. Mai, an der Theaterkasse, die auch Vorbestellungen entgegennimmt. Die Eintrittspreise für diese Vorstellungen sind wegen der bisherigen Preise ermäßigt worden. Bei Abnahme eines gleichwertigen Places für alle vier Vorstellungen tritt eine weitere Preisermäßigung ein. Das Nähere ist auf dem Theaterzettel und aus den an den Anschlagtafeln befindlichen Bekanntmachungen zu erfahren.

Vaterländisches Konzert zum Besten der erblinden Krieger. Der rege Besuch des Vaterländischen Konzerts am 21. Mai d. J. im großen Konzertsaal des Kurhauses, sowie die Aufnahme und der künftige Verlauf desselben hat das Komitee vom

Sonder - Angebot!

Damen-Hüte

- Serie I:** Frauenformen, jugendliche Hüte sowie Matrosen-Hüte . . . jede Form **45**,-
- Serie II:** Frauenformen, Backfisch- und jugendliche Hutformen, Litze- und Fantasiegeflechte jede Form **95**,-
- Serie III:** Kleine und mittelgrosse Formen, farbig und schwarz jede Form **1**,-95
- Serie IV:** Frauen- u. jugendliche Formen aus feinen u. guten Geflechten, schwarz u. farbig jede Form **2**,-95
- Serie V:** Frauenformen, neue Modformen in Litze und Tagalersatz jede Form **3**,-95
- Serie VI:** echte Tagalformen jede Form **5**,-95

Damen-Bekleidung

- Wash-Jackenkleider** aus Leinen und Frotté, weite Röcke, farbig, kurze Jacken, weite Röcke.

Serie I	Serie II	Serie III
9 ⁵⁰	14 ⁵⁰	19 ⁵⁰
- Wash-Röcke** aus leinenartigen Stoffen, Frotté, Gabardine, Sattelform und Faltenröcke.

Serie I	Serie II	Serie III
2 ⁹⁰	5 ⁹⁰	8 ⁹⁰
- Wash-Kleider** aus Voile und Batist mit Handstickerei, lange Tunik und weite Röcke.

Serie I	Serie II	Serie III
9 ⁵⁰	14 ⁵⁰	25 ⁰⁰
- Popeline-Mäntel** schöne helle Farben, ohne Rücksicht auf den bish. Verkaufswert **7**,-90

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte bis 50% im Preise ermässigt.

Blumenthal.

Rotes Kreuz Wiesbaden veranlaßt, vielfachen Wünschen nachzukommen und das Konzert unter Festhaltung des wohltätigen Zwecks am Freitag, den 4. Juni, zu wiederholen. Wir hoffen auch diesmal dem allgemeinen Interesse zu begegnen, da gewiß jeder die Gelegenheit willkommen heißen wird, sein Zureden zur Förderung der beiden unserer so schwer heimgeführten, des Augenlichts beraubten braven Krieger beitragen zu können, die alle auf dem Felde der Ehre wader gekämpft und an dem Bau der großen deutschen Sache siegesfrohen Anteil genommen haben. Das Konzertprogramm, welches demnächst ausführlich erscheinen wird, hat durch die Zusage der Frau Geisse-Winkel (Sopran), sowie des Kap. Hofopernfängers Herrn Schubert (Tenor) eine dankenswerte Bereicherung erfahren; von den früheren Mitwirkenden haben die Herren Schürich, Weisbach, Geisse-Winkel, Lehmann, Petersen, Schauk und Fischer, sowie die Sängervereinigung Wiesbaden (etwa 20 Sänger) ihre schöne Kunst wiederum in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Den orchestralen Teil hat das verstärkte Kurorchester übernommen. Den Schluß des Konzertes bildet auch diesmal das imposante, der Stimmung der Zeit so eng angepaßte Werk von Guido v. Gilhausen „Die Deutsche Fest“. Der Kartenverkauf beginnt Montag, den 31. d. Mts., vormittags 9 Uhr, an der Tageskasse im Kurhaus. Es empfiehlt sich mit der Kartenlösung nicht zu säubern.

Die Manapol-Sichtspiele, Wilhelmstraße, bringen nur bis Montagabend das große Programm, das sich aus drei hervorragenden mehrbändigen Bildern zusammensetzt, alle drei in Erstausführung hier. „Der letzte Flug“, eine sensationelle Tragödie aus dem Platenleben, „Der Spuk in der Mühle“, einer der tollen „Erdtrattat“-Schwänke, und eine lustige Geschichte: „Der 14. Mai“. Als Einlage eine „Paul Heidemann“-Komödie „Teddy's Hochzeitstag“. Also fast durchweg ein Spielplan voll ansehnlicher, gesunder Humors. Wir machen bereits heute darauf aufmerksam, daß am Dienstag ein vieraktiger Film mit „Alex. Moissi“, dem berühmtesten deutschen Tragöden zur Vorführung gelangt.

Hofjuwelier **Schwanefeldt**, Wilhelmstr. 28 (früher Schürmann) blüht um Beachtung seiner Ausstellung. 1490

Wiesbadener Verwundetenliste.
Aus der Liste der Anstaltskassette der Loge Plato über in Wiesbadener Lazarett liegende Verwundete.
212 Rufe.

Hilf. G. Hartling, Frankfurt, Hüf.-N. Nr. 80/6 (Nonnenhof); Hüf. J. Meyner, Bamberg, Hüf.-N. Nr. 80/4 (Nonnenhof); E.-N. M. Sand, Wiesbaden, E.-N. Nr. 41/2 (Nonnenhof); Rdt.-N. Ph. Werth, Friedrichshof, Hüf.-N. Nr. 80/3 (Nonnenhof).

Raffau und Nachbargebiete.
Dellenheim, 29. Mai. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Johann Ludwig Sparwasser feierten gestern ihr 50jähriges Ehejubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihnen der Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen.
r. Würzburg, 28. Mai. Vatermord. Gestern mit tag verurteilte in einem Hause der Biegeleistraße der 16-

jährige Lehrling Spindler, ein arbeitscheurer Burche, von seinem Vater, einem Rangiermeister, 4 Mark. Als der Vater dies verweigerte, bedrohte er ihn, zog dann einen Revolver und gab einen Schuß auf seinen Vater ab. Die Kugel traf den Mann in das Herz. Rangiermeister Spindler stürzte tot zu Boden. Der Sohn wurde von Hausbewohnern festgenommen und der Polizei übergeben.

Vermischtes.

Der schlechte Kamerad.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen das folgende, mit M. St. gezeichnete Gedicht:

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen schlechten findest du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er schlich von meiner Seite
Und sprach: „Ich tu nicht mit!“
Eine Kugel kommt geflogen,
Aha, die ist von dir!
Erhöbener Gedanke,
Er fällt mir in die Flanke
Und will ein Stück von mir!
Kann dir das Stück nicht geben,
Es ist für dich zu schand,
Und kommst du es zu holen,
Ich will dich gut verlohnen
Du schlechter Kamerad!

Humoristisches.

Der Badtsch. ... Und mein Ideal wäre ein recht dämlicher Mann mit Pensionberechtigung!

Kriegstheatralisches. Russische Militärschriftsteller sehen jetzt in den Petersburger Zeitungen höchst instruktiv aus einander, daß es bei der modernen Kriegführung verschiedene Kriegstheater gebe, und zwar ersten, zweiten und dritten Ranges. Galtzen sei nur eine Kriegsbühne zweiten Ranges gewesen und verdiene daher lange nicht die Bedeutung, die man den dortigen Ereignissen zumeße. Die Haupttrichtung der russischen Kriegführung bleibe immer die Richtung Berlin. — In dieser Richtung und auf diesem Theater hat die russische Kriegsmacht schon einige Vorkellungen ersten Ranges gegeben, einmal mit einem Ensemble von 70 000 Darstellern, das anderemal von 90 000 nebst vielen Generalen, und mit einem Bombenerfolg. Mit einem so hinreichenden Erfolg, daß jedesmal die ganze Compozierer zu längeren Gastspielen in Deutschland fest engagiert wurde und heute in verschiedenen preussischen Städten kleinere Vorstellungen gibt. Vetter der großen Aufführungen war S. A. S. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, aber zu ihrem Gelingen trug wesentlich die neue Hindenburg-Drehbühne bei, — mit ihren Feuer- und Wasserwerken, Versenkungen etc. modernster Berliner Richtung. Zurzeit soll eben wieder ein neues Stück auf dieser Bühne einstudiert werden, und man nimmt an, daß „die Russen“ damit dann ihre unwiderstehlich feste Vorstellung geben. Vielleicht wohnt ihr S. M. der Kaiser wieder an, der — leutselig wie er ist, — ja auch dem Kriegstheater zweiten Ranges einen Besuch abgestattet und mit Freuden vernommen hat, daß im ganzen 140 000 Eintritts-

billette, Richtung Wien, gelöst waren. Für solch ein Nebentheater auch ein recht weiser Erfolg!

Der Kanonier. „Nächste Woche tret ich meine Hochzeitsreise nach Italien an.“ „? ! ?“ „Mit der „Diden Berta“!“

Monie Carlo. „Hier ist sehr ungemütlich! Immer wenn sich jemand erschrickt, meinen die Nachbarländer, Monaco habe die Neutralität gebrochen.“ („Jugend.“)

Volkswirtschaftlicher Teil.

Handelsnachrichten.

Schutz des deutschen Geldkurses im Auslande.
Man schreibt uns: In den Kreisen der deutschen Kaufmannschaft wird es als Uebelstand empfunden, daß der deutsche Geldkurs im Auslande ein niedriger ist und hieraus dem deutschen Handel mit den neutralen Ländern Opfer erwachsen. Da Maßnahmen der Selbsthilfe des deutschen Kaufmanns- und Gewerbestandes hiergegen Schutz nicht bieten können, hatte der Vorstand des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V. (Sitz Hamburg) in einer an den Staatssekretär des Reichsschatzamt gerichteten Vorstellung angeregt, zu erörtern, ob nicht dem geschädigten Uebelstande durch Maßnahmen der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Währungspolitik werde entgegen gewirkt werden können. — Der Staatssekretär des Reichsschatzamt hat darauf erwidert, daß auch er das Zurückgehen des Kurses für die deutsche Reichsmark im Auslande lebhaft bedauere. Diese ungünstige Entwicklung sei jedoch der Hauptsache nach auf die den Einwirkungen des Krieges unterliegende Gestaltung des deutschen auswärtigen Handels zurückzuführen, nicht aber auf den Zustand der deutschen Währung, welche sich in einer durchaus gesunden Verfassung befinde. Aus diesem Grunde könne auch eine durchgreifende Besserung nicht durch gesetzgeberische Maßnahmen auf währungspolitischem Gebiete erzielt werden.

Weinzeitung.

Das Verkaufsgeschäft.

XX Aus dem Rheingau, 28. Mai, wird uns geschrieben: Die Nachfrage nach Wein war in letzter Zeit etwas lebhafter. Abschlüsse kommen jedoch selten zustande, da die Signer an ihren Forderungen festhalten. Immerhin konnten einzelne Pöthen 1914er umgesehen werden, wobei für das Stück 900—1500 Mark bezahlt wurden. Kleinere Mengen 1912er erbrachten 900—1000 Mark das Stück. — Aus Rheinhessen, 28. Mai: Der Verkauf ist recht lebhaft, erhebt sich meist jedoch auf die Weine geringerer Lagen. Bezahlt wurden für das Stück 1914er in Alzen 540 Mark, in Waldsiedelheim 570 Mark, in Giesloch 550 Mark, in Udenheim 600 Mark, in Guntersblum 620 Mark, in Bechtheim 650 Mark und in Alßheim 670—780 Mark. Von Weinen älterer Jahrgänge konnten ebenfalls einige größere Pöthen abgesetzt werden. Dabei kostete das Stück 1913er in Bechtheim 625 Mark, 1912er in Reitenheim 550 Mark und in Oppenheim 700 Mark.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: E. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Höpfer; Druck in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Diese Woche:
Blusen- u. Morgenröcke-Angebote
besonders preiswert
Blusen in entzückenden Neuheiten.
Unerreichte Auswahl.

R. Perrot Nachf.
Blusen-Spezialist
Elsässer Zeugladen
Kleine Burgstrasse 1.
1971



Blauweissen Gartenkies
in Körben und Säcken, Karren in 1/2 und 1/3 Waggons.
L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstrasse 5, Tel. 12. 124.
(Gärtner und Wiederverkäufer Rabatt.) 1490

Direkt importierte Havana,
Bremer, Hamburger u. Holländer Cigarren,
Cigaretten und Rauchtabelle
empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.
W. Bickel, Banaaße 20.
1702

Kriegs-Risiko-Versicherung.
Kriegsteilnehmer, auch die bereits im Felde sind, können Lebensversicherung in jeder Höhe für ein Jahr ohne ärztliche Untersuchung abschließen durch
Wilh. Fischer, Versch.-Bureau,
Niederwaldstraße 9. Telefon 1938.
*2866

J. & G. ADRIAN
Wiesbaden
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 6 — Telephon 59 —
Hof-Spediteure des Kaisers Sr. Majestät und Königs
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen
Umzüge in der Stadt
Uebersoo-Umzüge per Luftvan ohne Umladung
Kostenanschläge gratis.
1701

Villa,
Eisenheim, Forststraße 9, nahe Dambachtal, Wald, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., Garten, äußerst billig zu verkaufen. Näheres Balufer Straße 9, Pl. 1088
Künstlerische Fahnen
VIETOR 1001
sche Kunstanstalt Wiesbaden 1963

Der schändlichste Treubruch Italiens
zwingt mich, den bisher auf meinem Geschäftsschild prangenden Hoflieferantentitel der Königin-Mutter von Italien, der jetzt für mich nicht mehr als Ehre gilt, mit größter Enttötung entfernen zu lassen; gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle nochmals erwähnen, dass ich schon lange Jahre die deutschen Bürgerrechte erworben und zwei Söhne an der deutschen Front habe, und sämtliche von mir geführten Artikel, als: Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Kragen und Manschetten, sowie die berühmte, früher Everclean, jetzt Imprägnin - Dauer - Wäsche genannt, lauter deutsche Fabrikate sind.
Hochachtend
G. Scappini, Michelsberg 2.

Persil
wäscht schnell und leicht
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda.
Die Hände auf für Liebesgaben.

Ich bin Käufer der bisher nicht eingelösten Coupons und verloterten Stücke von **Russischen, Serbisch und Finnl. Staatsanl. und Pfandbriefen,** für Japanercoupons bezahle ich hohe Kurse, ebenso für **Argentinische Staats-, Stadt- und Provinz-Anl. und Venezuela-Cps.** An- und Verkauf von Wertpapieren. M. 509
Ankünfte kostenfrei und bereitwilligst.
Louis Wolff, Bankgesch., Hamburg, goyr. 1850, Ellerthorsbrücke 3.

„Ein Frühlingstraum“
von Fr. Lehne.
Das Interesse an diesem schönen Roman, der früher in unserer Zeitung erschien und in zahlreichen Ausserungen der Leser wegen seines Herz und Sinn wohlthuend anregenden Inhalts einstimmig als **der herrlichste Roman** bezeichnet wurde, hält nach wie vor an. Wir haben uns darum entschlossen, auch noch bis auf weiteres die Buchausgabe elegant gebunden zum **Vorzugspreise von 3.- Mk.** abzugeben. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzüglich Porto von 30 Pfg.
Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H., Nikolasstr. 11, Maurflusstr. 12 und Bismarckring 29.



Dienstag beginnt der grosse

Juni-Verkauf in Damen-Konfektion

zu Preisen wie Sie sie noch nicht kennen.

Segall

das neue Damenkonfektions-Geschäft

1912 Langgasse 35.

17. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und eine auf die zweite Nummer...

10042 136 227 313 [1000] 522 60 608 [500] 13 308 63 70 [1075] 111 446 961 [1000] 744 [500] 12009 [1000] 110 60 [3000] 349 97 [500] 604 89 711 [1000] 27 13101 223 84 380 81 97 404 78 518 62 90 87 14139 41 327 420 68 [500] 514 31 71 077 [3000] 964 15038 [500] 78 292 [500] 65 [500] 333 34 [1000] 84 538 614 [500] 33 725 931 16205 329 419 715 29 948 17104 [1000] 50 54 238 321 78 404 702 949 89 13276 41 [3000] 507 979 19272 318 66 79 [1000] 418 959 743 928

17. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und eine auf die zweite Nummer... 120140 233 407 804 29 [1000] 646 755 904 121118 283 284 409 592 703 82 [1000] 122081 188 436 967 87 [123979] 103 214 78 520 37 831 124446 78 503 52 641 754 808 48 945 125115 31 87 878 487 535 64 629 63 727 825 93 126009 87 407 127099 87 191 282 52 [500] 334 [500] 47 [500] 413 842 78 98 [500] 926 35 77 [500] 128018 43 87 259 401 28 35 597 879 87 788 852 901 128028 86 275 [1000] 91 303 334 331 943 130018 20 29 499 618 704 66 131072 117 73 270 325 489 740 71 518 833 132154 202 421 40 80 658 813 [500] 97 840 133248 88 548 838 134001 338 55 87 400 [500] 874 798 993 135105 214 17 314 70 425 61 737 95 849 136114 689 [500] 137000 137 215 99 [500] 308 [500] 458 414 138302 653 [500] 738 94 808 920 29 139102 [500] 20 282 852 71 448 507 35 88 990 140330 357 442 327 34 141379 492 071 972 142338 [3000] 249 97 879 813 44 143254 82 85 954 434 98 511 [1000] 681 961 144001 276 80 499 709 928 145000 96 210 [500] 80 341 459 906 753 90 892 922 146008 134 205 49 521 84 93 642 734 [500] 147049 [500] 137 387 490 93 71 87 602 7 83 81 738 [3000] 40 [1000] 148390 409 [3000] 880 821 [500] 149041 38 [500] 147 99 967 75 500 732 829 150008 168 [1000] 289 348 70 415 80 59 643 98 [1000] 712 48 151053 138 806 152172 79 280 580 80 632 48 721 153154 228 [1000] 81 [500] 43 47 98 98 366 467 523 [1000] 99 946 806 86 990 [1000] 96 [3000] 154054 100 32 362 495 99 041 [1000] 74 748 874 927 98 155298 410 70 815 19 726 829 67 85 156005 109 12 313 19 29 820 815 922 80 157305 548 669 904 158094 158 312 27 52 [1000] 94 314 32 48 65 044 54 796 [3000] 93 98 833 159219 224 489 518 21 73 813 983 160018 253 81 407 18 90 817 750 599 [500] 73 75 959 83 [3000] 107109 100 48 843 83 871 959 750 [500] 845 80 162100 2 233 71 805 82 [3000] 163101 82 296 853 700 850 [500] 908 164528 669 768 68 988 165033 [3000] 230 871 758 808 901 166027 978 497 [500] 74 521 958 788 54 814 30 [500] 167038 885 605 20 28 [500] 44 81 708 11 [500] 168038 885 605 20 28 [500] 44 81 708 11 [500] 883 904 97 169117 502 84 451 59 695 169187 850 894 [1000] 71 739 66 170038 49 53 74 130 282 438 47 798 906 171301 531 75 788 857 948 172199 310 92 [3000] 433 627 173038 [1000] 301 616 30 79 925 174070 145 338 734 681 46 909 39 [1000] 175148 289 80 370 694 874 958 176103 218 78 302 407 43 82 531 [500] 705 15 18 853 983 177121 99 94 328 82 93 408 61 702 64 65 [500] 800 920 38 178013 20 277 313 446 524 59 680 787 849 179078 133 [500] 49 [1000] 200 427 501 [1000] 8 831 918 180334 84 804 181238 [1000] 308 [1000] 404 695 703 82 914 81 182032 249 425 875 84 790 84 183071 189 210 54 388 644 90 [500] 634 790 880 [500] 92 958 184012 222 442 61 939 89 185055 168 280 336 35 551 947 186000 [500] 254 344 [1000] 680 68 731 [1000] 823 31 187113 412 [1000] 594 814 939 56 [1000] 188132 278 310 [1000] 455 562 90 644 751 582 303 189150 [1000] 238 [1000] 88 74 800 637 742 71 78 853 84 900 63 86 [500] 190348 413 593 748 [500] 191004 225 842 70 429 506 48 921 89 192133 642 778 90 86 805 930 73 193098 190 255 709 815 35 194141 378 642 904 8 195001 17 195041 928 [3000] 589 743 48 196180 [500] 314 409 23 85 91 625 [500] 589 743 48 197288 94 311 35 482 800 31 873 93 953 198115 423 62 70 678 759 199164 228 67 312 885 629 62 85 782 64 837 957 200002 [500] 148 318 [3000] 421 36 618 18 [3000] 601 [1000] 42 68 714 43 [3000] 869 201966 97 826 202024 [500] 92 194 214 226 600 65 974 203023 24 [3000] 308 23 43 584 810 [1000] 204398 42 [500] 436 81 539 679 [500] 711 [1000] 45 998 205143 51 238 89 324 429 74 648 617 33 703 206872 77 450 694 739 839 978 94 207020 106 230 365 551 956 75 208445 618 707 [500] 948 209109 312 83 660 761 91 210007 137 69 318 68 438 89 788 895 968 211191 300 488 886 90 [500] 804 706 848 80 212005 112 67 78 236 33 880 683 746 819 54 989 213078 132 428 [500] 73 94 695 850 909 214001 18 24 178 204 63 [500] 354 544 44 998 954 64 215127 31 315 67 406 33 682 55 748 88 847 [1000] 95 909 216118 81 286 56 379 800 76 217122 [500] 30 803 90 424 517 704 078 218361 459 586 628 800 40 219118 60 62 76 298 736 821 913 76 220071 [500] 103 898 95 882 982 [1000] 221073 241 484 853 648 783 905 222141 83 893 23 68 87 [5000] 228 922 9 223023 73 148 309 [1000] 606 88 [3000] 224025 200 405 648 73 90 713 814 931 [500] 55 225180 191 807 19 40 453 82 987 816 26 929 47 226077 123 311 69 640 90 607 856 909 227038 [1000] 193 216 70 537 78 78 704 32 816 48 939 228071 78 [500] 242 92 349 55 404 97 563 699 783 [500] 689 811 78 229077 184 804 [500] 833 [1000] 43 621 48 700 [500] 814 30 32 016 39 84 230078 184 874 83 489 699 874 990 231063 112 633 75 601 780 883 98 232112 496 [800] 882 80 870 798 802 932 37 233117 99 73 641 [1000] 98 609 98 [500] Im Gewinnrads vertheilt: 2 Prämien zu 200000 M., 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 8 zu 30000, 8 zu 15000, 28 zu 10000, 46 zu 6000, 784 zu 3000, 1704 zu 1000 3284 zu 500 M.

17. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und eine auf die zweite Nummer... 83 186 278 [1000] 605 899 1129 320 437 890 30 [1000] 809 995 2134 69 238 804 817 87 3312 700 849 79 4137 251 [1000] 447 539 72 635 85 738 828 [1000] 924 80 5099 79 94 [500] 134 78 278 351 498 92 758 6088 177 549 7078 94 119 42 774 855 519 8029 112 208 39 332 685 9009 104 375 67 883 10009 58 105 32 93 339 303 414 23 [1000] 84 92 603 18 714 11306 400 23 699 [1000] 755 978 12001 66 412 861 13042 118 278 82 310 [500] 54 [1000] 611 96 861 13042 118 278 82 310 [500] 15183 69 85 340 96 838 967 [1000] 960 [1000] 16066 140 44 232 69 478 531 889 987 17128 87 [500] 74 82 258 [1000] 60 70 394 93 96 442 [3000] 243 861 [1000] 18118 100 95 [900] 41 74 835 544 [500] 978 [3000] 18118 214 21 30 324 421 82 872 88 998 20064 [500] 75 248 448 584 607 95 21232 37 83 97 519 38 447 551 22016 86 94 233 831 52 79 917 52 22016 86 94 233 831 52 79 897 25017 32 135 355 432 82 523 898 908 61 26012 43 68 139 85 833 89 [500] 607 43 851 846 27147 219 97 862 71 417 89 541 705 900 71 72 974 28032 93 104 42 581 35 772 [1000] 809 917 29034 138 43 245 389 682 778 822 971 78 [3000] 30145 296 304 38 482 31000 237 316 69 627 [3000] 58 78 715 995 32900 121 30 31 308 462 511 [500] 38 33308 105 [1000] 285 849 961 34070 109 295 843 406 82 512 612 81 919 [1000] 60 30202 85 84 72 101 51 83 [1000] 217 338 426 815 680 783 969 61 36006 90 122 40 90 248 383 69 510 [500] 878 768 848 37004 21 234 459 638 703 87 814 23 84 70 913 38010 281 385 433 697 628 84 39111 21 234 92 761 894 32 40008 111 47 338 73 730 832 41004 101 214 997 64 543 881 [500] 844 68 42115 440 681 778 858 989 43003 128 295 475 896 634 [1000] 89 820 831 52 44199 247 201 58 440 81 98 681 74 939 69 45394 499 001 740 977 46982 183 581 845 902 49 47060 149 71 237 599 211 35 89 42055 416 18 510 18 800 753 71 79 50026 60 [500] 109 399 21 84 628 [1000] 630 813 99 994 51072 124 279 359 418 58 833 623 30 85 882 71 52348 549 792 41 808 950 [500] 83084 201 77 491 608 [500] 39 53 62 639 738 78 859 54082 [1000] 154 81 259 840 487 854 98 781 79 897 55930 84 186 207 283 548 780 878 86223 78 305 82 563 756 821 619 57031 158 81 284 302 58 403 40 803 7 29 867 901 55882 294 448 [500] 861 93 [1000] 748 843 613 68 [500] 59073 101 245 351 673 621 876 94 843 60011 41 73 155 301 89 648 895 97 988 61242 887 625 [1000] 804 82 82129 304 468 [1000] 641 83363 99 441 801 [1000] 24 814 82 702 34 [500] 937 89 64049 [500] 81 138 [800] 83 879 500 20 856 88 015 85128 57 59 84 247 854 614 728 [1000] 869 98 68263 426 890 888 933 67139 42 [500] 80 218 99 374 401 35 831 820 68303 [500] 432 [1000] 51 678 882 978 69175 79 220 25 [1000] 332 97 631 635 787 70180 210 47 82 315 18 886 89 907 71039 204 79 451 73 642 941 72015 418 593 603 84 95 869 928 73000 51 74 128 304 [3000] 83 373 412 509 [1000] 742 800 74481 838 867 782 997 75104 [500] 248 409 [1000] 79 696 867 761 933 76078 183 69 243 395 709 67 827 77102 13 21 [1000] 71 89 234 448 538 [500] 81 78 768 898 78161 400 99 633 [3000] 714 [3000] 71 [500] 842 814 61 79091 84 [500] 195 221 58 328 572 704 79 905 13 80093 78 290 497 82 882 998 81077 138 371 419 721 79 89 866 959 81 82079 215 [500] 88 388 478 [1000] 910 83061 120 [500] 95 57 72 76 77 224 328 89 364 467 [1000] 25 713 853 84010 137 204 331 427 526 63 89 819 65 728 61 832 95 [500] 184 92 155 83 429 634 89 981 87309 73 304 411 86052 835 782 810 47 70 917 84 88055 135 99 214 478 861 88283 483 [500] 67 529 600 18 840 [500] 80011 16 84 149 482 [500] 643 78 738 85 84 838 91021 258 444 [500] 531 87 613 40 82 728 65 869 929 68 92031 259 62 440 88 554 605 874 634 96 93800 179 [500] 388 423 38 83 850 90 737 62 76 958 [800] 83 84148 905 46 854 898 754 95075 [500] 115 227 46 403 70 806 97 878 789 987 [500] 96008 45 82 235 424 987 [500] 74 97421 [500] 89 702 26 64 [500] 97 [1000] 848 927 98 98127 274 641 805 933 46 74 99280 811 55 458 601 10 [500] 609 98 745 804 [500] 41 100215 584 726 101073 [500] 97 100 226 47 89 474 617 701 96 822 94 102535 37 619 [500] 70 93 904 32 42 103028 183 87 265 64 504 871 [1000] 844 96 953 95 104115 84 843 956 105054 283 815 32 793 106117 30 82 86 97 896 603 710 82 85 107109 220 49 [1000] 300 435 85 [800] 640 812 800 92 [500] 284 87 98 [500] 108051 110 [800] 48 302

17. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und eine auf die zweite Nummer... 759 [500] 67 82 397 908 [1000] 202 202 202 10 17 17 17 17 71 96 [500] 550 637 45 732 78 110003 134 264 832 96 419 [500] 25 627 77 783 [500] 978 111005 99 307 404 95 909 87 809 112317 84 [1000] 587 691 829 846 46 113181 [1000] 81 302 417 [500] 586 681 708 807 810 16 79 [1000] 114020 [500] 120 346 798 86 115999 123 311 42 468 [500] 776 886 116081 102 [3000] 27 908 68 83 661 [1000] 603 87 71 81 719 75 823 68 117004 138 289 342 418 35 [1000] 787 [500] 834 921 87 118087 171 279 337 799 808 975 119193 97 172 204 88 79 340 499 617 75 981 [500] 85 789 881 120334 608 11 676 718 47 84 917 121002 17 [500] 78 95 [500] 126 [500] 48 250 830 [1000] 850 [1000] 58 122177 329 718 [1000] 81 94 857 98 123101 011 517 66 99 758 872 909 43 124172 [500] 515 736 854 [1000] 125206 15 313 55 [3000] 512 43 828 128004 16 110 588 801 20 [500] 619 83 908 127022 [500] 317 428 79 85 581 709 24 [500] 849 128008 118 [1000] 82 284 97 311 556 829 87 834 37 81 815 129276 396 636 921 [500] 839 130085 295 380 423 722 30 888 987 131301 [3000] 85 [1000] 74 413 550 63 [1000] 668 889 93 132023 240 619 762 525 133018 137 262 407 87 313 86 87 [3000] 793 859 134001 55 121 04 [1000] 490 85 618 83 812 15 25 999 135004 601 1 17 135004 44 127 81 215 42 371 412 [500] 28 29 797 137216 441 93 854 830 900 [1000] 13871 897 807 139003 171 [500] 374 88 595 [1000] 871 96 854 922 140117 38 70 310 699 829 882 987 141172 216 89 308 488 515 17 67 78 [1000] 608 800 83 970 142310 99 489 68 81 88 880 711 894 143056 334 30 811 81 [500] 729 [1000] 629 45 [3000] 644 144029 885 958 772 95 145078 184 287 316 70 498 563 682 70 87 872 146053 68 [500] 116 338 800 847 147110 58 331 843 790 991 [1000] 148309 404 899 943 88 149484 68 614 44 797 150043 [1000] 141 61 352 [1000] 403 517 645 68 63 782 [500] 151010 11 158 63 289 306 585 75 957 152084 104 208 547 48 [1000] 690 703 830 51 998 153027 119 42 90 398 717 90 154025 114 456 [1000] 613 919 49 155008 82 337 74 442 [3000] 628 631 880 910 156362 687 157029 54 181 240 441 [500] 688 722 [1000] 803 85 85 968 158287 42 524 75 611 94 30 87 146 90 977 159003 137 216 379 74 855 160186 99 388 66 714 161034 339 [500] 484 535 [1000] 46 612 [3000

Liebig's Fleisch-Extrakt

Liebig-Kugeln :: Liebig flüssig :: OXO Bouillon :: Liebig-Bouillon-Würfel :: Fleisch-Pepton.

Wieder vorrätig in allen besseren Geschäften.

Wir kauften die gesamten in Antwerpen beschlagnahmten Vorräte von Liebig's Fleisch-Extrakt, soweit sie nicht zur Verpflegung des Heeres seitens der Behörde Verwendung fanden.

M 587

LIEBIG Gesellschaft mit beschränkter Haftung KÖLN

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 30. Mai, abds. 6.30 Uhr:
(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.

Herrmann, Landgraf von Thüringen . . . Herr Eduard Tannhäuser . . . Herr Friedrich

Ein junger Hirt . . . Frau Armer Edelknecht . . . Herr Herrsch

Herr de Gormo . . . Herr Scherer

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

Herr Herrsch . . . Herr Herrsch

5. Intermezzo aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“

O. Petras

6. Brandenburger Kriegsgebet

G. v. Gillhausen

7. Mit Gott für König und Vaterland, Potpourri

Rockling.

Pünktlich abends 7.30 Uhr im grossen Saale:

III. u. letztes Konzert des Mai-Zyklus.

Leitung: Herr Carl Schürich, Stadt, Musikdirektor.

Solisten:

Frau Aaltje Noordewier-Reddingius (Sopran).

Frl. Maria Philipp, Kammer-

sängerin (Alt).

Herr Prof. Dr. Richard Fischer (Tenor)

Herr Königl. Hofopernsänger Michael Bohnen (Bass).

Orgel: Herr Friedr. Petersen, Organist an der Markt-

kirche hier.

Chor: Der Chören-Verein.

Orchester: Verstärktes Stadt.

Kurorchester.

L. van Beethoven: „Missa solennis“ für Soli, Chor, Orchester und Orgel.

Ende ca. 10 Uhr.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe

u. Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe

4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe

3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte

Reihe u. Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett und Ranggalerie

Rückst. 2 Mk.

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei

Beginn d. Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den

Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettpätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.)

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Krieg und Sieg, Marsch Thelko

2. Huldigungs-Ouverture Klughardt

3. Das Herz am Rhein, Lied W. Hill

4. Finale des III. Aktes aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner

5. Königsgelied aus „Sigurd Jorsalfar“ E. Grieg

6. Püggerchor und Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner

7. Deutschland vor 100 Jahren und jetzt F. v. Blon.

Balhall (Kurttheater).

Sonntag, 30. Mai, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Buntes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dobbeimer Strasse 19.

Sonntag, 30. Mai, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Buntes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus.

Sonntag, 30. Mai, abends 7 Uhr: Silvana.

Schauspielhaus.

Yonntag, 30. Mai, abds. 7.30 Uhr: Der Alpenwalg u. d. Menschenfeind.

Wiederaufnahme der Praxis

1. Juni. *2607

Sprechst. 3 1/2 — 4 1/2.

Dr. v. Herff

Taunusstrasse 36.

Berlitz' Sprachschule

Luisenstrasse 7. E

In unser Handelsregister A. Nr. 648 wurde heute bei der Firma: „Gebrüder Dörner“ mit dem Ziele zu Wiesbaden eingetragen, das das Geschäft auf den Kaufmann August Dörner in Wiesbaden übergegangen ist und dieser daselbst unter der bisherigen Firma fortführt.

Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts bearbeiteten Schulden ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch August Dörner ausgedrückt.

Wiesbaden, den 25. Mai 1915. H. 542

Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung

betreffend Droschkenfahrwesen.

In Ergänzung der Bestimmungen der §§ 80—93 der Polizeiverordnung für das öffentliche Fahrwesen vom 4. April 1912

wird vom 1. Juni ds. Js. ab folgendes angeordnet:

Während der Dauer des Krieges tritt zu den in vorgenannten Paragraphen festgesetzten Fahrpreisen für jede ausgeführte Fahrt ein besonderer Zuschlag von 0.20 M.

Wiesbaden, den 22. Mai 1915. H. 543

Der Polizei-Präsident von Sönd.

Bekanntmachung.

Am 31. Mai 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im Nabengrund Scherfischen statt.

Es wird geerntet: Watter Straße, das Gelände mit Wegen und Strassen rechts (östlich) dieser Straße, sowie das Gelände mit

Wegen und Strassen (westlich) der Schreiner Straße bis zur Abweichung des Graf-Dällen-Begets. Idsteiner Straße selbst

gehört nicht zum Gefahrenbereich und ist für den Verkehr freigegeben.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Scherfengeländes gewarnt. Ebenso ist auch das Betreten des Scherfengeländes an den Tagen, an denen nicht geschlossen wird, wegen Schmutz der Grasnarbe verboten.

Wiesbaden, den 25. Mai 1915. H. 544

Garnisonkommando.

Während meiner Abwesenheit im Felde vertritt mich Herr Professor Gierlich, unter dessen Leitung das Sanatorium Friedrichshöhe unverändert fortgeführt wird.

1915 Sanitätsrat Friedlaender.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

Von Sonntag, den 23. Mai, ab sind die vor dem Bahnhof hergestellten

Schützengräben

der Besichtigung freigegeben.

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfg., Sonntags 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Besichtigungszeit: Vormittags von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr. 1912

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

Nur noch heute u. morgen:

3 Schlager-Programm

1. Der letzte Flug

Sensations-Tragödie 2 Akte.

2. Der 14te Gast

Ein lustiges Spiel 2 Akte.

3. Spuk in der Mühle

2aktige tolle Posse mit 1914

Ernst Matray.

Freundliche kleine Wohnung 807

1 Sim. und Küche oder 2 Sim. u. Küche, für 100, oder 1. Juli zu mieten anst. 100. 1000 mit Preis unter 1. 782 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Für den Wagenführerdienst geeignete, nicht unter 21 Jahre alte Leute können sof. eingestellt werden. Bedingungen sind zu erfragen bei der Betriebsverwaltung, Luisenstrasse 7. 1915

MERCEDES

1250 Mk. 1450 1650

Alleinverkauf für Wiesbaden

Blumenthal

Kirchgasse 39. 1912

Eier

garantiert frisch, mit Vegetarium, außerst wohl-schmeckend, hat bei Jahresabschluss zu 12.— pro Dutz. abzugeben 1918

R. Raschowsky, Müllerergäßchen, Bad Nauheim-Nöbgen.

Merkblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge von Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen getöteten Teilnehmer am Kriege 1914.

A. Gnabengebühnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener usw. Kriegsteilnehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gnabengebühnisse gewährt.

2. Gnabengebühnisse können auch gewährt werden, wenn der Verfallene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Vorgesetzte, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnabengebühnisse ist entweder an diejenige Kreisbehörde, deren Ernährer er ganz oder überwiegend gewesen ist, oder an den Wohn- oder Aufenthaltsort nachfolgendes Bescheidkommando zu richten. Letzteres fordert dann für die Weitergabe. An Bescheid sind dem Antrage beizufügen:

- a) eine Bescheinigung des Truppenteils usw. über die Höhe des Gnabengebühnses oder der Gnabengebühnung des Verfallenen und über die Dauer der Empfangsberechtigung.
- b) eine militärdienstlich beglaubigte Bescheinigung über den Tod des Kriegsteilnehmers.
- c) in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum Verfallenen.

Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppenteil oder die Besoldung des Verfallenen erforderlich und als Ausweise über den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile usw., Auszüge aus Kriegsanzeigern oder Kriegskammlisten, Todesanzeigen und Nachrufe der Truppenteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in sonstigen Zeitungen und Beilagen beizufügen. Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen Bescheinigungen würde genügen.

Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin W. 7, Dorotheenstr. 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgebühnisse.

4. Nach Ablauf der Gnabenseit erhalten die Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungsgebühnisse zu 4 ist an die Kreisbehörde* des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsortes zu richten.

An Bescheid sind beizufügen:

1. die Geburtsurkunden der Eheleute (können wegfallen, wenn die Geburtsakte aus der Heiratsurkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und Kriegswaisengeld beansprucht wird oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

2. die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die betreffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heiratsurkunden der vor dem 1. 4. 1887 verheirateten, bei der vormaligen Militärwidwenkasse verheirateten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei der Generaldirektion der vormaligen Militär-Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Luisener Strasse 5);

3. die standesamtliche Urkunde oder an ihrer Stelle andere Nachweise (Bescheinigung oder Mitteilung des Truppenteils, Bescheidschriften des Kommandeurs, Kompaniechefes usw.) über das Ableben des Ehepartners und, falls die versorgungsberechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben, noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau;

4. die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

5. amtliche Bescheinigung darüber, daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann wegfallen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Verfallenen mit ihrem Ruf-, Namen- und Geburtsnamen als dessen Witwe bezeichnet oder die Heiratsurkunde nach dem Tode des Ehepartners ausgestellt ist);

b) die Mädchen im Alter von 18 Jahren und darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind;

c) feins der Kinder im Alter vom Beginn des 6. bis zum vollendeten 12. Lebensjahre oder wer von ihnen in die Anstalten des Potsdamer Großen Militärwaisenhauses aufgenommen ist (für Kinder von Offizieren und höheren Beamten nicht erforderlich);

6. gerichtliche Bekallung des Vormundes oder Pflegers;

7. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

a) ob und wo der Verfallene als Beamter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung oder bei ähnlichen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Gemeinden unterhalten werden;

b) der aufzuklärende Wohnort der Witwe.

C. Kriegsdienstgeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegsdienstgeld gewährt werden, wenn der verfallene Kriegsteilnehmer

- a) vor Eintritt in das Feldheer oder
- b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Kreisbehörde* des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsortes zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbeurkunde über den Verfallenen usw. oder, falls eine solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

* Hinterbliebene von Zivilbeamten haben sich an die letzte vorangeführte Behörde des Verfallenen zu wenden.

** Anstelle der gebührenschriftlichen Auszüge aus den Standesamtsregistern sind Bescheinigungen in abgedruckter Form (nicht Abschriften) zulässig, die in Versuchen unter Siegel und Unterschrift des Standesbeamten fehlerfrei ausgestellt werden, die einschickenden Tatsachen ergeben und die nachgehenden Daten in Nachfragen ausprüfbar enthalten.

39. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralkasse der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 15. Mai 1915 bis einschließlich 28. Mai 1915:

A. B. (für erblindete Krieger) 5 M. — K. E. (für die Ostarmee) 5 M. — K. R. (für die Ostarmee) 1000 M. — Fr. H. B. (für die Ostarmee) 10 M. — Frau K. B. (für die Ostarmee) 12 M. — Frau K. B. (für erblindete Krieger) 12 M. — K. F. (für die Ostarmee) 10 M. — Fr. Alfredson (für erblindete Krieger) 20 M.

Durch die Bank für Handel und Industrie gingen ein: Carl Dietrich (für die Hinterbliebenen) 2000 M. — D. Schweigand (für erblindete Krieger) 200 M. — Rentner Wilhelm Cron (für erblindete Krieger) 200 M. — E. Kugel (für erblindete Krieger) 5 M. — D. Sch. (für erblindete Krieger) 50 M. — Geb. Baurat Richter (für erblindete Krieger) 10 M. — R. u. G. Leyth (für erblindete Krieger) 500 M. — Dr. Jo. Rauer (für erblindete Krieger) 25 M. — B. Müller Wwe. (für erblindete Krieger) 30 M. — Fr. von Bork (3. Gabe) 100 M. — L. B. (8. Gabe) 100 M. — San.-Rat Dr. Proebsting (10. Gabe) 100 M. — Fr. Beckmann 10 M. — Frau B. Müller Wwe. (für die Ostarmee) 50 M. — Ungenannt (für die Ostarmee) 20 M. — Direktor Becker (für die Ostarmee) 100 M. — Frau Barth (für die Ostarmee) 5 M. — Durch das Bankhaus Marcus Verlo u. Cie. gingen ein: von Gottberg (für erblindete Krieger) 8 M. — Geb. Bergerat Neufeld (für die Ostarmee) 200 M. — Marcus Verlo u. Cie. 100 M. — Frau M. Müller-Reischer 100 M. — Frau Scheinrat Fresenius 20 M. — Frau Oberst Schulz 10 M. — Kloss Rauer (für die Ostarmee) 200 M. — Kloss Rauer (für erblindete Krieger) 200 M. — Oberleutnant Winter, Biederstr. 14 (10. Gabe) 20 M. — Frau Oberstl. Winter, Biederstr. 14 (10. Gabe) 10 M. — General von Renke, Alwinenstr. 20 50 M. — Defan Widel (Erlös aus Kriegspredigt) 30 M. — Defan Widel (Erlös aus Kriegspredigt, für die Ostarmee) 30 M. — G. Hoeller (für die Ostarmee) 4 M. — Widdingen (f. d. Ostarmee) 20 M. — G. G. (für die Ostarmee) 5 M. — Charlotte Köster (für die Ostarmee) 10 M. — Frau Wils. Cron Wwe. (für erblindete Krieger) 25 M.

Damenkränzchen „Gemütlichkeit“ (für die Ostarmee) 5 M. — Damenkränzchen „Gemütlichkeit“ (für erblindete Krieger) 5 M. — Durch die Deutsche Bank gingen ein: Regierungsrat Gohl (für die Ostarmee) 20 M. — Post, Darmstadt 15 M. — General von Dewis 30 M. — Dr. Drögmüller (für erblindete Krieger) 9 M.

Frau E. C. (für die Ostarmee) 50 M. — Eisert (für die Ostarmee) 5 M. — Eine Dame (für erblindete Krieger) 250 M. — Eine Dame (für erblindete Krieger) 2 M. — W. Eisele (für die Ostarmee) 3 M. — W. Eisele (für erblindete Krieger) 3 M. — Frau Dr. Eisenkud (für die Ostarmee) 20 M. — E. Erich (Waise) 100 M. — Erlös aus Guttscheinen der Drogerie Wachsmuth 5,75 M. — Erlös aus Guttscheinen der Drogerie Jänke 1,70 M. — Erlös aus Verkauf von Postkarten 340,30 M. — Ertrag des Vaterländischen Konzerts am 22. Mai im Kurhaus (für die Ostarmee) 3172,85 M. — Frau E. Euler (für die Ostarmee) 20 M. — Frau Ida Euler (für die Ostarmee) 10 M. — Frau Euler (für erblindete Krieger) 10 M. — Frau Euler (für die Ostarmee) 3 M.

Oscar Friedrich (für die Ostarmee) 100 M. — Frau A. Friedrich (für die Ostarmee) 10 M. — Familie Rator Frisch (für die Ostarmee) 50 M. — Emil Häler 10 M.

Dr. Bergens (9. Gabe) 30 M. — Konsul Karl Glade (für erblindete Krieger) 100 M. — Konsul Karl Glade (für die Ostarmee) 50 M. — Rator von Gledon (10. Gabe)

100 M. — K. B. Göbel 200 M. — Frau D. Göbel 200 M. — D. Goebeler 500 M. — Frau Franziska Goerb (für die Ostarmee) 20 M. — Grober 5 M. — Frau Hofrat Güng (für erblindete Krieger) 10 M. — Johannes Güng (für erblindete Krieger) 10 M.

Frau von Gafe (für die Ostarmee) 20 M. — Gafel (für erbl. Kr.) 50 M. — Gafel (f. d. Ostarmee) 50 M. — Gafel 50 M. — Gauer (für die Ostarmee) 50 M. — Frau Gehelrat Daut (für die Ostarmee) 10 M. — Dr. C. Dempel (für die Ostarmee) 50 M. — Dr. C. Dempel (für erblindete Krieger) 50 M. — Frau Sofie Herb (für die Ostarmee) 3 M. — Geb. Sanitätsrat Hoffmann (4. Gabe, für die Ostarmee) 40 M. — Geb. Sanitätsrat Hoffmann (für erblindete Krieger) 20 M. — Dorn (für die Ostarmee) 1 M. — R. Dorn (für die Ostarmee) 5 M. — R. Dorn (für die Ostarmee) 5 M. — Frau Kapitän S. S. Doh (für die Ostarmee) 20 M. — Frau Kapitän S. S. Doh (für erbl. Krieger) 20 M. — J. S. S. M. — J. R. u. G. R. (für die Ostarmee) 20 M. — E. Jaffe (für erblindete Krieger) 30 M.

R. D. (für die Ostarmee) 10 M. — R. B. (für die Ostarmee) 5 M. — Frau Rator Rask (für die Ostarmee) 20 M. — Frau Helene Kirichbaum (für die Ostarmee) 5 M. — Andr. Kleinberg 3 M. — Frau Koch (für die Ostarmee) 10 M. — Kreis-Kriegervorband Wiesbaden (Ertrag des Vortragsabends) 300 M.

E. R. 10 M. — Frau Sanitätsrat Rohlfeld (für erblindete Krieger) 25 M. — Frau Rator Rauer (für die Ostarmee) 20 M. — Lauffeld (für die Ostarmee) 10 M. — Fr. Lehmann (für erblindete Krieger) 10 M. — Leisbert (für erblindete Krieger) 5 M.

Professor R. (für die Ostarmee) 20 M. — Frau M. G. (für die Ostarmee) 20 M. — Dr. R. R. (für die Ostarmee) 10 M. — Dr. Ing. J. Raffenes (10. Gabe) 1000 M. — Frau Dr. Merling (für erblindete Krieger) 5 M. — Frau Dr. Merling (für die Hinterbliebenen) 5 M. — Dr. Merlens (für die Ostarmee) 200 M. — Frau Dr. Merling (für die Ostarmee) 10 M. — Direktor Arthur Michaelis (für die Ostarmee) 20 M. — Durch die Mitteldeutsche Kreditbank gingen ein: E. Pöndorf (für erblindete Krieger) 100 M. — Fr. Woberer (für erblindete Krieger) 1 M.

R. R. 1 M. — R. R. (Ertrag einer Liebhabervorstellung, für erblindete Krieger) 15 M. — R. R. (für die Ostarmee) 10 M. — R. R. (für erblindete Krieger) 5 M. — Durch die Nassauische Landesbank gingen ein: Frau M. B. Blume (5. Gabe) 50 M. — Kaufmann Ronweiler aus Neapel 10 M. — Fr. Pantel (für die Ostarmee) 10 M. — Kriminalwachtmeister Posthaus (für die Ostarmee) 5 M. — Frau von Pöfer 20 M.

Frau R. (für die Ostarmee) 10 M. — Fr. Rast 20 M. — Sanitätsrat Dr. Randohr (für die Ostarmee) 150 M. — Sanitätsrat Dr. Randohr 150 M. — Frau von Reidenau (für erblindete Krieger) 5 M. — Frau von Reidenau (für die Ostarmee) 5 M. — Dr. R. Reuter (für die Ostarmee) 10 M. — Direktor Rheinbold (für die Ostarmee) 20 M. — Stadtbaumeister A. D. R. Ritter (3. Gabe) 500 M. — Fr. Margarete Ruediger, Fond du Lac (f. d. Ostarmee) 100 M. — San.-Rat Dr. V. Rudloff (f. d. Ostarmee) 100 M.

Ein. a. D. E. (für die Ostarmee) 10 M. — E. E. (für erblindete Krieger) 5 M. — Albert Salomon (für die Ostarmee) 33 M. — Albert Salomon (für die Truppen in Galizien) 33 M. — Sammelbüchse Schützengraben 68,57 M.

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge: 928 904,36 Mk.

Berichtigung: In Gabenliste 38 muß es heißen statt: Familie R. Seifert 100 M., Herr und Frau Paul Seifert (für erblindete Krieger) 100 M.

Für die

„Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

gingen ein:

Frau A. B. 12 M. — Frau Dandrat B. Berlin 20 M. — Frau Balbus 10 M. — Fr. Paroap aus Paris 10 M. — Bollfekt, Biele (3. Gabe) 10 M.

C. D. R. 10 M. — Charlotte Köster 10 M. — von Dettin 60 M. — Durch die Deutsche Bank: Dr. Richterlein 10 M. — St. 4 M. — Reg.-Präs. v. Meister 300 M. — C. Schierenberg 50 M. — Fr. William Scarisbrick 50 M. — Paul Pieber 200 M. — Geb. Baurat Comann 5 M. — Albert Hoffmann 100 M. — Farrer Schöpfer 30 M. — Guillermo Vogel 500 M. — zusammen 1240 M. — Durch die Dresdner Bank: Fr. V. Wallenfels 20 M. — Fr. v. Vayenheilm 40 M. — Konsul A. Bindens 20 M. — zusammen 80 M.

E. C. 50 M. — Fr. Exler 20 M. — Heinrich Gassen 40 M. — Durch d. Genossenschaftsbank: Fr. Genr. Seebens 10 M. — Konsul Karl Glade 100 M. — Fr. E. v. Gafe 10 M. — Fr. W. v. Gafe 10 M. — Fr. Geb. Baurat Daut 5 M. — Geb. San.-Rat Hoffmann 40 M.

J. R. u. G. R. 50 M. — R. D. 5 M. — Fr. Rator Rask 20 M. — Fr. Helene Kirichbaum 5 M. — Andr. Kleinberg 3 M. — Erich Krause 5 M. — Johanne Krause 1 M. — Durch das Bankhaus Geb. Rier: Reichsbanalt Dr. Seifert 50 M.

Fr. Rator Rauer 20 M. — Geb. Rat Riesegang 50 M. — Durch d. Bankhaus Marcus Verlo u. Cie.: Fr. Charl. Reiff 20 M. — Geb. Rat Fresenius 20 M. — Fr. v. E. 10 M. — Dr. Emilie Rientz 10 M. — Dr. F. Weise 100 M. — Geb. Bergerat Neufeld 200 M. — Kloss Rauer 200 M. — Amtdr. Rat Widel 40 M. — zusammen 600 M. — Apotheker Maxlue 10 M. — Dr. Merlens 200 M. — Direktor Arthur Michaelis 5 M. — Durch die Mitteldeutsche Kreditbank: R. R. 10 M. — Fr. Hierkötter 3 M. — Fr. Karl Gsch 100 M. — B. R. Schäfer 30 M. — Salomon Herz 20 M. — Generalin. v. Müller 100 M. — Frau Semler 50 M. — zusammen 318 M.

R. R. 5 M. — Fr. Reischer 20 M. — Durch die Nass. Landesbank: Emil Renner 1 M. — B. Töpke 2 M. — J. Lehmann 3 M. — Peter Krämer 2 M. — Fr. Runder 2 M. — Falant 3 M. — Fr. W. R. 3 M. — Fr. R. 3 M. — Fr. W. Schild 3 M. — General Overdick 3 M. — Fr. Schürmeyer 3 M. — Freiherr von Sedendorf 3 M. — E. Vinnenhoff 5 M. — Giesel 5 M. — W. von Giesdi 5 M. — Fr. C. Cassian 10 M. — Ebnard Bengandt 10 M. — Prof. Dr. Leuz 10 M. — B. Bensch 10 M. — R. Reber 10 M. — Rentner Knod 20 M. — E. Jaffe 20 M. — Wicht 1 M. — P. Krückerberg 1 M. — Wwe. Göbelmann 1 M. — D. Dötter 1 M. — F. Fohlbender 2 M. — Frau D. Schumbe, Paderborn 2 M. — J. Hoffmann 4 M. — Dr. Rauer 3 M. — Emilie Weinbauer 3 M. — Fr. Werk 3 M. — Geb. Rat Pöschmann 3 M. — Hebert 5 M. — Dr. Christ 5 M. — Luise Echer 5 M. — Dr. Biemuth 5 M. — Fr. Gll. Ehrhardt 10 M. — Fr. Benn 10 M. — Josef Bohn 10 M. — Dauvin,

Wegen etwaiger Fehler, die im heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Friedrichstraße 27, III.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

a. D. Berner 20 M. — G. H. 20 M. — Familie Gind 20 M. — Fr. Karl Kortenbach 50 M. — Geb. Reg.-Rat Lauth 50 M. — D. Prilke 50 M. — Fr. Justizrat Romeis 20 M. — Fr. Konsul Waidtchen 20 M. — Landgr.-Dir. Travers 100 M. — Oberstin. a. D. Schwedler 50 M. — Fr. Baurat A. Willett 10 M. — Architekt Fris Hildner 1 M. — E. Lob 2 M. — Fr. Herm. Schills 3 M. — Dr. Bran 3 M. — Bernhardt 3 M. — R. Brorath Rask 3 M. — Luitpold Eisgraben 5 M. — Oberstin. Wehring 5 M. — Fr. Marie Lange 6 M. — E. Wison 10 M. — Prof. Dr. Dorn 10 M. — Kraft 10 M. — Pension Seibel 18,50 M. — Dr. R. Rosenthal 20 M. — Dr. C. Pöhlmann 20 M. — Fr. Helene Jörn 20 M. — Dr. Daniel Fuhrmann aus Antwerpen 50 M. — E. Berndt 1 M. — J. Bender 1 M. — Thoma 2 M. — Dammelmann 2 M. — Oskar Dürr 2 M. — Fr. Freitag 2 M. — Marie Gottmann 3 M. — Hauptmann Freiherr von Stengel 3 M. — Schöber 3 M. — Liedemann 3 M. — Freiherr von Rortin 10 M. — Fr. C. Veuler 10 M. — R. Franke 10 M. — R. v. Warris 10 M. — Oberst Woltan 10 M. — Enno Welfch, Hamburg 10 M. — Adolph Wolf 10 M. — Eugen Rudolph 20 M. — D. J. Wolf 20 M. — R. R. 15 M. — Geb. Schrant 20 M. — Geb. Kom.-Rat Lasard 200 M. — H. Vogelsberger, Uffingen 150 M. — General von Grolman 20 M. — Ral. Kammerherr von Goedinal 20 M. — Hermann Reussler 5 M. — Helene Sailer 5 M. — Fr. Cor. Zauber 10 M. — San.-Rat Dr. R. Bodart 10 M. — Hermann Schellenberg 10 M. — Gustav Martin 10 M. — Theodor Gelfert 10 M. — Fr. Waidfeld Richard 10 M. — M. Knegebauer 5 M. — E. v. Dittmann 5 M. — E. Quael 5 M. — R. Clermont 5 M. — v. Dittmann 5 M. — Dr. Derka 5 M. — Goldbr. Jott 5 M. — R. Peters 5 M. — Fr. Rinna Derber 5 M. — Geb. Rat Ecker 5 M. — Karl Gustav Weis 5 M. — Albrecht von Goch 5 M. — D. S. 5 M. — Dr. Wende 5 M. — Hermine Wolff 5 M. — Architekt Langrad 5 M. — Fr. Farrer Köhler 3 M. — Scriba 3 M. — Fr. Rator Wiert 3 M. — Heinrich Duber 3 M. — Joseph Diener 3 M. — Eduard Danelauer 3 M. — Christian Klee 3 M. — Fr. Dr. Scherer 3 M. — Fr. Wils. Gerling 2 M. — Rehn. — Rat Steinbauer 2 M. — Philipp Wilo 2 M. — H. Altmann 2 M. — Emil Müller 2 M. — Amtdr.-Rat Stod 10 M. — Fr. Frau von Gohausen 5 M. — Jot. Weis 5 M. — Ga. Krimer 2 M. — V. Dies 1 M. — Derrnortensstr. 12. 2. 1 M. — R. Fischer 1 M. — Generalmajor Rask 1 M. — Dr. Karl Ulrich 1 M. — R. Denberich 2 M. — Fris Schers 5 M. — Wilhelm Reutenborff 2 M. — Fr. Oskar Caspar 2 M. — Fr. Schöbler 2 M. — B. Brod 2 M. — Fr. Steinbach 2 M. — Schmed 2 M. — Dr. Schmed 2 M. — B. Potmann 5 M. — Fr. L. Haupt 5 M. — Fr. Alent 5 M. — H. Graf 5 M. — Oberstin. Schott 3 M. — B. Mesler 3 M. — R. Strecker 3 M. — D. Groß 3 M. — Frau C. Göhn Wwe. 3 M. — Albert Spieh 3 M. — Geb. Volktrat Galle 3 M. — Maraverte Herbst 3 M. — Prof. Rosheim 10 M. — E. Claubera 10 M. — Deiner. Cron 10 M. — Fr. Frankentbauer 10 M. — Fr. R. Klein 10 M. — Wübinaen 20 M. — Jacob Etuber 20 M. — Zweiverein vom Roten Kreuz Dillenburg 150 M. — H. Sona 1 M. — San.-Rat Dr. Schmitt 25 M. — Ungenannt 10 M. — Rax Gähner 1 M. — Karl Rapp 1,50 M. — Oberlandmesser Schlemmer 2 M. — Fr. D. Sibion 3 M. — Geb. Rat Rarnhagen 3 M. — D. Berger 3 M. — Dr. Denmann 3 M. — Rahr 3 M. — R. Marschal Wwe. 5 M. — Fr. V. Rabian 5 M. — Ral. Dofrat E. A. Schild 5 M. — Hauptmann a. D. Kern 5 M. — A. Schu.

Aus Sammelkassen der Drogerie Wachsmuth 2,45 M. — Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neueste Nachrichten: Sts. (für die Ostarmee) 8 M. — D. R. R. (für die Ostarmee) 5 M. — E. W. Dorbs 3 M. — Sts. 3 M. — Oberleutnant Carlowsky in Eigenheim (für die erblindeten Krieger) 20 M. — Oberleutnant Carlowsky, Eigenheim (für die Ostarmee) 20 M. — Generalleutnant a. D. von Sah-Jaworski (für die Ostarmee) 50 M. — Generalleutnant a. D. von Sah-Jaworski (für erblindete Krieger) 50 M. — Frau Farrer Sohn, Dies a. b. 2. 20 M. — Geburtstagsfeier von Heinrich Sobth sen. (für genehnde Krieger) 222 M. — W. u. R. Schäfer (für die Ostarmee) 100 M. — Fr. Schauenburg (für die Ostarmee) 5 M. — Geschwister Schmidt (für die Ostarmee) 15 M. — Schering (für die Ostarmee) 20 M. — Käthe Schmidt, Schlangenbad 5 M. — D. Schrieger (für erblindete Krieger) 100 M. — E. H. Schwarz (für die Ostarmee) 5 M. — Eine Schwedin (für die Ostarmee) 100 M. — Schwester Sofie (für die Ostarmee) 5 M. — Statistik Dillenburg (für die Ostarmee) 20 M. — Ober-Regierungsrat Springorum 100 M. — Frau Karl Staehler (für die Ostarmee) 5 M. — Frau Karl Staehler (für erblindete Krieger) 5 M. — Rentner Wilhelm Stallmann (für die Ostarmee) 50 M. — Stammtisch Central-Bodega (für die U-Rannschaften) 11,50 M. — Stadt Geburtstagsfeier am 17. Mai (für die Ostarmee) 15 M. — Th. Steinfauer (Quartiergeld) 123,20 M. — Trichl, Ruhbaumstr. 2 (Quartiergeld) 44,70 M.

Th. C. (für erbl. Krieger) 50 M. — Frau Träger (für die Ostarmee) 20 M. — Ungenannt (für erblindete Krieger) 5 M. — Ungenannt (für die Ostarmee) 20 M. — Ungenannt (für erblindete Krieger) 100 M. — Ungenannt 100 M. — Ungenannt 250 M. — Ungenannt (für erblindete Krieger) 20 M. — Ungenannt (für die Ostarmee) 2 M. — Ungenannt 2 M. — Ungenannt (für die Ostarmee) 2 M. — Ungenannt (für die Ostarmee) 5,50 M. — Ungenannt (für die Ostarmee) 3 M. — Ungenannt (für die Ostarmee) 10 M. — Sammelkoffer Unkelbach, Rheinstraße, 9,12 M.

Durch die Vereinsbank gingen ein: Otto Seibert (9. Gabe) 30 M. — Frau Wolminkel (für die Ostarmee) 30 M. — Durch den Vorhuth-Verein gingen ein: Professor A. Wener (10. Gabe) 200 M. — Dr. Lauer (für die Ostarmee) 50 M. — Frau Friedrich von Dirck (f. d. Ostarmee) 10 M.

W. Sch. (für die Ostarmee) 50 M. — W. Sch. (für erblindete Krieger) 25 M. — Frau Gehelrat B. (für die Ostarmee) 20 M. — Frau Lehrer W. Wwe. (für die Ostarmee) 10 M. — Frau Lehrer W. Wwe. (für erblindete Krieger) 10 M. — W. B. (für die Ostarmee) 3 M. — W. B. (für die Ostarmee) 6 M. — Frau Wilhelm Bofum (für die Ostarmee) 5 M. — Frau Wilhelm Bofum (für erblindete Krieger) 5 M. — Dr. Julius Weise (für die Ostarmee) 20 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung (für die Ostarmee) 157 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 135 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung (für die Truppen im Westen) 2 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung (für die Ostarmee) 160 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung (für die Marine) 141,90 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 25 M. — Geschwister Paul Wientz (für erblindete Krieger) 20 M. — Geschwister Paul Wientz 30 M. — Frau A. Willeit (für die Ostarmee) 10 M.

Frau Dr. S. (für die Ostarmee) 20 M.

W. B. 3 M. — Durch d. Vereinsbank: Fr. Helene Waldschmidt 3 M. — Fr. C. Weyer 3 M. — Hugo Reichard 60 M. — zusammen 66 M. — Fr. P. Victor 20 M. — Durch den Vorhuthverein: Freiherr zu Putlitz 50 M. — Stadtrat B. Kraft 100 M. — Emil Hees 100 M. — Frau Dr. Telgmann 20 M. — Fr. D. 10 M. — Prof. Dr. Diehl 10 M. — zusammen 200 M.

W. Sch. 50 M. — Karl Wagemann's Kinder 150 M. — General Bahnschaffe 20 M. — Wallbilla 3 M. — Wiesbadener Tagblatt-Samm. 223 M. — Bahnarzt Wibel 5 M. — Zweiverein vom Roten Kreuz Dillenburg 30 M.

Albert Salomon 34 M. — Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neueste Nachrichten: Fr. Reibe 5 M. — D. R. R. 5 M. — zusammen 10 M. — Generalin. a. D. von Sah-Jaworski 50 M. — Schering 20 M. — Otto Schmidt, Straßbergbad 5 M. — Farrer Schradner 20 M. — Fr. Karl Schwarz 20 M. — Fr. Spät 5 M. — Schwellern Evohr 10 M. — Erich Stephan 10 M.

Th. C. 50 M. — Fr. v. Tz. 10 M. — Ungenannt 5 M. — Ungenannt 3 M. — Ungenannt 5 M. — R. B. 3 M. — Durch d. Vereinsbank: Fr. Helene Waldschmidt 3 M. — Fr. C. Weyer 3 M. — Hugo Reichard 60 M. — zusammen 66 M. — Fr. P. Victor 20 M. — Durch den Vorhuthverein: Freiherr zu Putlitz 50 M. — Stadtrat B. Kraft 100 M. — Emil Hees 100 M. — Frau Dr. Telgmann 20 M. — Fr. D. 10 M. — Prof. Dr. Diehl 10 M. — zusammen 200 M.

W. Sch. 50 M. — Karl Wagemann's Kinder 150 M. — General Bahnschaffe 20 M. — Wallbilla 3 M. — Wiesbadener Tagblatt-Samm. 223 M. — Bahnarzt Wibel 5 M. — Zweiverein vom Roten Kreuz Dillenburg 30 M.

Albert Salomon 34 M. — Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neueste Nachrichten: Fr. Reibe 5 M. — D. R. R. 5 M. — zusammen 10 M. — Generalin. a. D. von Sah-Jaworski 50 M. — Schering 20 M. — Otto Schmidt, Straßbergbad 5 M. — Farrer Schradner 20 M. — Fr. Karl Schwarz 20 M. — Fr. Spät 5 M. — Schwellern Evohr 10 M. — Erich Stephan 10 M.

Th. C. 50 M. — Fr. v. Tz. 10 M. — Ungenannt 5 M. — Ungenannt 3 M. — Ungenannt 5 M. — R. B. 3 M. — Durch d. Vereinsbank: Fr. Helene Waldschmidt 3 M. — Fr. C. Weyer 3 M. — Hugo Reichard 60 M. — zusammen 66 M. — Fr. P. Victor 20 M. — Durch den Vorhuthverein: Freiherr zu Putlitz 50 M. — Stadtrat B. Kraft 100 M. — Emil Hees 100 M. — Frau Dr. Telgmann 20 M. — Fr. D. 10 M. — Prof. Dr. Diehl 10 M. — zusammen 200 M.

W. Sch. 50 M. — Karl Wagemann's Kinder 150 M. — General Bahnschaffe 20 M. — Wallbilla 3 M. — Wiesbadener Tagblatt-Samm. 223 M. — Bahnarzt Wibel 5 M. — Zweiverein vom Roten Kreuz Dillenburg 30 M.

Albert Salomon 34 M. — Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neueste Nachrichten: Fr. Reibe 5 M. — D. R. R. 5 M. — zusammen 10 M. — Generalin. a. D. von Sah-Jaworski 50 M. — Schering 20 M. — Otto Schmidt, Straßbergbad 5 M. — Farrer Schradner 20 M. — Fr. Karl Schwarz 20 M. — Fr. Spät 5 M. — Schwellern Evohr 10 M. — Erich Stephan 10 M.

Th. C. 50 M. — Fr. v. Tz. 10 M. — Ungenannt 5 M. — Ungenannt 3 M. — Ungenannt 5 M. — R. B. 3 M. — Durch d. Vereinsbank: Fr. Helene Waldschmidt 3 M. — Fr. C. Weyer 3 M. — Hugo Reichard 60 M. — zusammen 66 M. — Fr. P. Victor 20 M. — Durch den Vorhuthverein: Freiherr zu Putlitz 50 M. — Stadtrat B. Kraft 100 M. — Emil Hees 100 M. — Frau Dr. Telgmann 20 M. — Fr. D. 10 M. — Prof. Dr. Diehl 10 M. — zusammen 200 M.

W. Sch. 50 M. — Karl Wagemann's Kinder 150 M. — General Bahnschaffe 20 M. — Wallbilla 3 M. — Wiesbadener Tagblatt-Samm. 223 M. — Bahnarzt Wibel 5 M. — Zweiverein vom Roten Kreuz Dillenburg 30 M.